

# Landwirthschaftliches Central-Blatt

Dies Blatt erscheint an jedem Sonnabend und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen für den vierteljährigen Abonnementspreis von 22½ Sgr. zu beziehen.

## für die Provinz Posen.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Petit-Beile oder deren Raum 2 Sgr. Inserate nehmen die Expedition von W. Decker & Co. in Posen und alle Annoncen-Bureaus entgegen.

### Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,  
des Centralvereins für den Nehedistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kossen, Fraustadt und Kröben.

Nr. 42.

Posen, den 17. Oktober.

1874.

#### Inhalts-Verzeichniß.

Ueber Aufzucht der Kälber mit Rücksicht auf ihre spätere Benutzung als Arbeits-, Schlacht- oder Milchvieh von Dr. C. Wildt. — Verzeichniß edler Zuchttheerden. — Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ländlichen Arbeiterverhältnisse.

Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Mogilno. — Samter. — Borek. — Zitzke. — Berlin. — Breslau. — Frankfurt a. M. — Hagenau. — Cottbus. — Litthauen. — St. Petersburg.

Kleine Mittheilungen: Zwölfter Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. — Ueber das Erntefest in Göra. — Interessante Jagdbeuten. — Hamsterplage. — Eine bedeutende Aenderung in der Richtung der Pferdezucht.

Zahrmärkte. — Vereinskalender. — Besitzveränderungen. — Marktberichte. — Anzeigen.

#### Ueber Aufzucht der Kälber mit Rücksicht auf ihre spätere Benutzung als Arbeits-, Schlacht- oder Milchvieh.

Die richtige Ernährung der Thiere in der Jugend ist ein Moment, welches zweifelsohne von großem Einflusse auf die spätere Entwicklung der Thiere ist. Ja, unter Umständen müssen wir diesem Momente eine höhere Bedeutung als selbst der Züchtung zuerkennen. Durch rationelle Ernährung werden wir oft aus schlecht gezüchteten, d. h. in der Anlage mangelhaft ausgebildeten Thieren Individuen schaffen können, die in ihrem wirthschaftlichen Werthe höher stehen, als gut gezüchtete aber in der Ernährung vernachlässigte Thiere. Die Vererbung verleiht den Thieren eben nur die Anlage zu gewissen Eigenschaften, welche den Thieren bei richtiger Ernährung erhalten bleiben oder noch weiter ausgebildet werden können, während bei ungenügender Ernährung die Thiere verkümmern, selbst wenn sie von Hause aus mit allen Vorzügen ausgestattet waren. Auf eine richtige Ernährung der Thiere in der Jugend, auf eine rationelle Aufzucht, muß daher der Landwirth seine ganze Aufmerksamkeit richten, wenn er den größtmöglichen Nutzen aus seinen Viehbeständen ziehen will.

Zum Verständniß einer solchen rationellen Ernährung gehört jedoch einmal die Kenntniß von dem physiologischen Werthe der einzelnen Nährstoffe in den verschiedenen Futtermitteln, dann das Vertrautsein mit den physiologischen Bedingungen, welche der Entwicklung und dem Wachsthum der Thiere zu Grunde liegen.

Wir unterscheiden in unseren Futtermitteln stickstoffhaltige und stickstofffreie Nährstoffe. Die stickstoffhaltigen Stoffe, die wir auch mit dem Namen Protein- oder Eiweißstoffe belegen, dienen zur Erzeugung des Fleisches und Blutes, überhaupt zum Aufbau sämtlicher Organe der thierischen Körper, sowie zum Ersatz der durch die Lebensthätigkeit abgenutzten Theile dieser Bildungen. Die stickstofffreien Stoffe dienen zur Unterhaltung des Athmungsprozesses und zur Erzeugung der thierischen Wärme. Der Athmungsprozeß ist ein Oxydations-, ein Verbrennungsprozeß, welcher innerhalb der Blutbahn des thierischen Körpers von statten geht. Der durch die Lungen eingeathmete Sauerstoff verbindet sich mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff der in der Nahrung aufgenommenen stickstofffreien Stoffe, wobei Wärme erzeugt wird; die hierdurch gebildeten Produkte: Kohlenäure und Wasser verlassen mit der Ausathmungsluft den thierischen Körper. Werden die stickstofffreien Substanzen nicht vollkommen durch den in die Lungen aufgenommenen Sauerstoff verbrannt, so kann der übrige Theil im Körper in Fett umgewandelt und als solches aufgespeichert werden.

Die in den Futterstoffen enthaltenen stickstofffreien und stickstoffhaltigen Stoffe sind aber nicht vollständig verdaulich, sondern theilweise unverdaulich; besonders gilt dies von einem stickstofffreien Stoffe, der Holzfaser, die sich in hervorragender Menge in den Raufutterstoffen findet. Diese unverdaulichen Stoffe sind jedoch für die Ernährung keineswegs überflüssig, sondern ebenso nothwendig als die verdaulichen; sie dienen dazu den ausgedehnten Verdauungskanal des Wiederkäuers auszufüllen und dadurch das Gefühl der Sättigung hervorzurufen. Diejenigen Futtermittel, die große Mengen solcher unverdaulichen Stoffe, namentlich Holzfaser, enthalten, so die Heu- und Stroharten, bezeichnen wir als voluminöse Futterstoffe; diejenigen Futtermittel dagegen, die nahezu absolut verdaulich sind, wie die Körner und Hülsenfrüchte, werden konzentrierte Futterstoffe oder Kraffuttermittel genannt.

In Bezug auf das Wachsthum der Thiere ist für die Zeit ihrer ersten Entwicklung zweierlei hervorzuheben. Erstens wächst das Thier in den ersten Lebensperioden viel rascher als in späterer Zeit; es frisst also viel Fleisch und Blut an und muß daher eine Nahrung erhalten, die vorzugsweise reich an Proteinsubstanzen ist. Zweitens ist aber auch in dieser Jugendperiode beim Wiederkäuer, mit dem wir uns ja hier allein beschäftigen wollen, von den vier Magenabtheilungen desselben nur die vierte, der Labmagen, ausgebildet; die Nahrung muß deshalb, um vollständig assimiliert werden zu können, leicht verdaulich sein, also ein möglichst konzentriertes Futtermittel darstellen. Beiden Bedingungen, des Stickstoffreichthums und der leichten Verdaulichkeit, genügt am besten die Muttermilch; im Allgemeinen thun wir daher gut, dem jungen Thiere so lange als möglich diese zu reichen. Aus dem Gesagten geht gleichzeitig noch hervor, daß, wenn wir die Thiere abgewöhnen wollen, wir nicht plötzlich zu voluminösen Futterstoffen übergehen dürfen; diese würden von dem jungen Thiere nicht assimiliert werden können, da die Magenabtheilungen, denen die Verdauung solcher Stoffe zufällt, noch nicht genügend ausgebildet sind. Dadurch, daß wir nach und nach der Milch schwerer verdauliche Futterstoffe beimengen, dehnen wir die ersten Magenabtheilungen, namentlich den Pansen, aus und machen ihn so zur Aufnahme und Verdauung größerer Massen geeignet. Wünschen wir, daß die ersten Magenabtheilungen keine zu große Ausdehnung erhalten, so bleiben wir bei konzentrierten Futtermitteln stehen; es wird dann hauptsächlich der Labmagen ausgebildet; je voluminöser die Futterstoffe wir dagegen den Thieren in diesen Perioden reichen, desto mehr werden die ersten Magenabtheilungen ausgedehnt, denen zunächst die Rolle der Löslichmachung der Holzfaser zukommt. Wir werden später sehen, daß bei den verschiedenen Nutzungszwecken bald das Eine, bald das Andere vortheilhafter ist.

Bezüglich der Aufzucht im Allgemeinen werden wir also als Regel hinstellen können, den jungen Thieren so lange als möglich Milch zu geben; werden dieselben aber abgewöhnt, den Uebergang von der Milch zu voluminöseren Nahrungsmitteln mit der größten Sorgfalt zu überwachen. Geschieht dies nicht, so gehen die Thiere zunächst in der Produktion zurück, sie magern ab. Man hört oft sagen: „die Thiere müßten nach dem Absetzen zuerst das Milchfleisch verlieren.“ Dies ist durchaus unrichtig, kommen die Thiere nach dem Absetzen wesentlich in ihrem Nahrungszustande zurück, so ist dies lediglich Folge eines irrationellen Verfahrens beim Abgewöhnen; bei genügender Vorsicht ist ein solches Abfallen stets zu vermeiden.

Schon daraus, daß die Ernährung auf die Entwicklung gewisser Eigenthümlichkeiten der Thiere einen großen Einfluß ausübt, geht hervor, daß wir bei verschiedenen Nutzungszwecken auch werden gewisse Modifikationen in der Fütterung der Aufzucht eintreten lassen müssen in der Art, daß wir durch Ernährung und Gewöhnung diejenigen Organe zur höchsten Entwicklung zu bringen suchen, welche die gewünschten Funktionen zu verrichten haben. Wir werden je nach dem Nutzungszweck bei dem jungen Thiere bald die Bewegungsthätigkeit, bald die Bildungsthätigkeit zu vervollkommen oder auch zu beschränken haben; wir werden bald dieses, bald jenes Organ weiter auszubilden oder in seiner Entwicklung zurückhalten suchen.

Wir unterscheiden nun bei Rindvieh für gewöhnlich drei Nutzungszwecke; die Thiere sind entweder bestimmt zur Arbeit, zur Fleisch- und Fettproduktion oder zur Milchproduktion. Wir wollen die bei diesen einzelnen Nutzungszwecken funktionirenden Organe kennen lernen und dabei gleichzeitig die geeignete Art der Aufzucht besprechen.

Bei den zur Arbeitsleistung bestimmten Thieren muß zunächst das Knochengeriüst stark ausgebildet sein und müssen wir so weit als möglich durch die Fütterung die Entwicklung und Ausbildung des Knochengeriüsts zu unterstützen suchen. Da die Knochen vor Allem viel phosphorsauren Kalk enthalten, so werden Thiere, die wir zur Arbeitsleistung aufziehen wollen, Futtermittel bedürfen, die reich an phosphorsaurem Kalk sind; solche sind die Körner und Hülsenfrüchte. Wir werden dieselben den Thieren jedoch im ganzen Zustande, nicht geschrotet, reichen müssen, weil die Energie der Verdauungsorgane durch Schrotfütterung geschwächt wird, wir aber bei Arbeitsthieren eine rege Verdauungsthätigkeit wünschen müssen.

Ein wesentlicher Faktor für die Kraftleistung ist ferner eine unbehinderte Sauerstoffaufnahme; das Organ, welches die Sauerstoffaufnahme beeinflusst, ist die Lunge; wir werden also zweitens bei den zur Arbeitsleistung bestimmten Thieren für eine möglichste Ausbildung der Lunge zu sorgen haben. Eine solche hat der Landwirth wenigstens theilweise in Händen, wie folgende Betrachtung lehrt: Soll die Lunge eine möglichst große sein, so muß auf eine umfangreiche Entwicklung des Brustraumes hingewirkt werden; dieser wird beschränkt, wenn die Eingeweide zu viel Platz einnehmen, weite Eingeweide aber sind Folge einer voluminösen einseitigen Ernährung mit großen Mengen von Raufutter. Um also der Lunge eine möglichst große Entwicklung zu geben, werden wir uns bei der Ernährung der Arbeitsthiere eines zu voluminösen Futters zu enthalten haben; wir werden gut thun, solche Thiere mit konzentrierten Futterstoffen zu ernähren. Hierdurch wird zugleich noch ein anderer Vortheil erreicht, es wird an Kraft gespart, denn, um die Arbeitskraft der Thiere auf's höchste auszunutzen, muß jeglicher Ballast vermieden werden; solcher aber ist bei Thieren mit zu großer Entwicklung der Eingeweide vorhanden, da diese große Massen von Ausfüllfutter erfordern.

Die Hauptsache jedoch bei Arbeitsthieren ist die Gewöhnung; wir müssen von Jugend auf durch fleißige Bewegung im Freien und durch angemessene Kraftanstrengung sowohl die Muskel- wie die Lungenthätigkeit anzuregen und zu fördern suchen.

Während wir bei zur Arbeitsleistung bestimmten Thieren die Bewegungsthätigkeit zu vervollkommen, die Bildungsthätigkeit zu beschränken suchen müssen, ist bei zur Mast- oder Milchnutzung bestimmten Thieren gerade das Umgekehrte



der Fall; hier müssen wir suchen, die Bildungsthätigkeit in gewissem Sinne zu erhöhen und deshalb die Bewegungsthätigkeit bis zu einer bestimmten Grenze einzuschränken.

Bei Thieren, welche zur Mast bestimmt sind, muß auf eine möglichste Vermehrung der eiweißhaltigen Körpermasse hingearbeitet werden; man muß suchen, soviel als möglich Fleisch und Fett zum Ansaß zu bringen und zwar in der Jugend, ehe noch die Lungen völlig ausgebildet sind und ehe noch der durch diese eingeathmete Sauerstoff seine volle zerstörende Wirkung auf die aufgenommenen und assimilirten Nahrungstoffe ausüben kann. Die zur Fleisch- und Fettproduktion bestimmten Thiere müssen deshalb eine sehr eiweißreiche und fettreiche Nahrung erhalten, eine solche ist die Milch; wir haben daher vorzugsweise den für Fleischproduktion bestimmten Thieren so lange als irgend möglich die Muttermilch zu reichen. Gerade hier ist ein solches Verfahren vor Allem zu empfehlen; die Thiere erhalten dadurch jene Formen, welche das englische Fleischvieh auszeichnen. Der kleinere Kopf und die kürzeren Extremitäten, die geringere Ausbildung des Rumpfes neben massiger Entwicklung des Hintertheils sind Merkmale, die sich bei dem englischen Fleischvieh lediglich durch die andauernde Ernährung mit Milch und später mit möglichst konzentrierten Futterstoffen herausgebildet haben. Durch die längere Zeit währende Ernährung mit Milch wird auch der Labmagen den anderen Magenabtheilungen gegenüber stärker ausgebildet, wodurch die Thiere befähigt werden, die nahrhaftesten Futterstoffe in konzentrierter Form aufzunehmen und die möglichst größten Mengen von Fleisch und Fett anzusetzen.

Ein Thier wird ferner um so mastfähiger sein, je weniger zerstörender Sauerstoff durch die Lunge aufgenommen wird; wir werden also bei Mastvieh für eine möglichst kleine Lunge zu sorgen haben und daher, um die Entwicklung derselben zurückzuhalten, die Körperbewegung soweit als möglich einschränken. Bei geringerer Körperbewegung hat auch das Thier weniger Arbeit zu leisten und es kann ein Theil des Futters, der sonst zur Arbeitsleistung verwendet worden wäre, in Form von Fleisch und Fett zum Ansaß gebracht werden. Da endlich die Lungenthätigkeit auch um so größer sein wird, je unreiner die Luft ist — da alsdann größere Mengen von Luft eingeathmet werden müssen, um dem Körper den nöthigen Sauerstoff zuzuführen — so ergibt sich, daß wir, um die Lungenthätigkeit und damit auch die Entwicklung der Lunge zu beschränken, noch für eine möglichst reine, sauerstoffreiche Luft Sorge zu tragen haben werden.

Während wir durch die Ernährung leicht eine möglichst starke Ausbildung nach den beiden eben besprochenen Richtungen der Aufzucht hin hervorrufen können, es daher auch leicht fällt, praktische Regeln für ein zweckmäßiges Verfahren zur Aufzucht von Arbeits- und Fleischvieh zu geben, hält dies schwerer für die Aufzucht der zur Milchnutzung bestimmten Thiere. Hier werden wir unser Hauptaugenmerk auf gute Züchtung zu richten haben, d. h. Kälber auswählen müssen, die die Anlagen einer starken Entwicklung der Milchdrüsen geerbt haben; also von einer Mutter stammen, die sich durch stark entwickelte Milchdrüsen auszeichnet und deren Vater auch von vorzüglichen Milchhühen abstammt.

Die Bedingungen, die dann außerdem die Milchproduktion begünstigen sind eine größere Lungenkapazität und ein regerer Stoffwechsel; also gerade die entgegengesetzten, der für die Mastung vortheilhaftesten.

Die Größe der Milchsekretion wird beeinflusst durch den Eiweiß- und Fettgehalt des Blutes; dieser hängt ab von dem Eiweiß- und Fettgehalt der zugeführten Nahrung, sowie von der Größe der Zersetzung der im Körper als Fleisch angelegten Eiweißmassen. Da aber in einem fettreichen Organismus die Zersetzung des angehäuften Organieiwisses geringer ist, als in einem mageren und daher auch weniger Eiweiß dem Blutstrom zugeführt wird, so muß bei den zur Milchnutzung bestimmten Kälber ein übermäßiger Fett- und Fleischansatz vermieden werden; überhaupt muß jede andere Quelle der Fettbildung, als die in der Milchdrüse, möglichst hingehalten werden.

Um dies zu erreichen, müssen wir die zur Milchproduktion bestimmten Thiere eiweißreicher füttern als die zur Fleischproduktion bestimmten, aber fettärmer als diese. Da nun die Muttermilch eine sehr fettreiche Nahrung ist, so würde das Thier bei mehrmonatlicher alleiniger Ernährung mit Milch zu große Mengen von Fett, dagegen zu geringe Mengen von Eiweißstoffen zu sich nehmen. Zur Milchnutzung bestimmte Kälber werden wir daher bald entwöhnen müssen, und sie an die Aufnahme abgemolkener Muttermilch, demnachst an abgerahmte Kuhmilch gewöhnen und dann nach und nach ein Breifutter von Malzkeimen oder Haferschrot mit Leinkuchen oder Leinsamen reichen. Auch dadurch, daß man den Thieren Bewegung schafft, wird die Fettbildung zurückgehalten.

Zu gleichem Zwecke werden wir den zur Milchnutzung bestimmten Thieren ein voluminöses, weniger intensiv nährendes Futter reichen, wodurch gleichzeitig die Verdauungsorgane zur vorzüglichsten Ausbildung gelangen. Als Typus einer guten Milchkuh tritt uns die holländische Kuh entgegen; die mächtige tonnenförmige Gestalt des Leibes dieser Thiere und die im Verhältnis zur englischen Fleischrasse ungleich größere räumliche Ausdehnung desselben sind Folgen einer solchen Ernährung mit voluminösen Futterstoffen.

Ueberhaupt muß eine nicht zu reiche Ernährung der erste Grundsatz für den Züchter von zur Milchproduktion bestimmten Thieren sein, gegen den jedoch leider vielfach gefehlt wird. Der Landwirth sucht aus leicht erklärlichen Gründen möglichst wohlgenährtes Jungvieh in seinem Stalle zu besitzen und füttert deshalb in den weitaus meisten Fällen die für die Milchproduktion bestimmten Thiere zu gut; die unausbleibliche Folge hiervon ist, daß dieselben schlechte Milchhühe werden. Der Organismus, wenn er, durch lange anhaltende überreiche Ernährung beeinflusst, die Richtung angenommen hat, die Nährstoffe in Fleisch und Fett umzusetzen und aufzuspeichern, bleibt dieser Tendenz treu. Diese Tendenz aber, die bei den zur Fleischproduktion bestimmten Thieren erwünscht ist, wird hier zu einer fehlerhaften, da alsdann das Geschlechtsleben darniederliegt und die Milchsekretion darunter leidet. Die Thiere bleiben unfruchtbar, oder bringen sie Junge zur Welt, so sind dieselben schwächlich, oft nicht einmal lebensfähig und die Milchsekretion hört bald auf.

Da in erster Linie die Milchsekretion abhängig ist von der Entwicklung der Milchdrüse, so ist für eine möglichst große Ausbildung derselben zu sorgen. Dies kann geschehen auf mechanischem Wege durch äußere Reizung der Drüse; eine solche kann hervorgerufen werden durch die Hand eines geschickten Melkers oder mit besserem Erfolge auch dadurch, daß man ein neugeborenes Kalb so in die Nähe des 1 1/2-2-jährigen Thieres aufstellt, daß es leicht zu den Zitzen desselben gelangen und daran saugen kann. Sehr bald tritt dann eine Schwellung des Guters und eine Sekretion der Drüsensubstanz ein, deren Menge sich schnell vermehrt. Nicht empfehlenswerth ist die Sitte, die Thiere zur Entwicklung der Milchdrüse im jugendlichen Alter in den tragenden Zustand zu versetzen, da das Thier durch eine zu frühe Benützung zur Zucht in seiner Entwicklung leidet; derselben sollten nie vor Ablauf des dritten Jahres bedeckt werden, da erst dann die körperliche Entwicklung vollendet ist.

Von den besprochenen Gesichtspunkten ausgehend, würde sich die Aufzucht der für die verschiedenen Nutzungszwecke bestimmten Thiere folgendermaßen gestalten:

Zur Arbeitsleistung bestimmte Thiere sind in der 5. oder 6. Woche zu entwöhnen, indem die Milch nach und nach durch Suppen von Leinsamen und Leinkuchen ersetzt und nebenbei Heu nach Belieben vorgelegt wird. Allmählich wird dann zur Trockenfütterung übergegangen; Körnerfutter wird im ganzen Zustande verabreicht.

Zur Fleischproduktion bestimmte Thiere erhalten bis zur 12. Woche Muttermilch, die dann ebenfalls allmählich durch Suppen von Leinsamen und Leinkuchen ersetzt wird, bis zur Trockenfütterung übergegangen wird.

In beiden Fällen werden den Thieren neben wenig Heu hauptsächlich konzentrierte Futterstoffe zu reichen sein, dem zur Fleischproduktion bestimmten Jungvieh vorzugsweise fettreiche Kraftfuttermittel. Während die zur Arbeitsleistung bestimmten Thiere zur Ausbildung der Lungen- und Muskelthätigkeit von Jugend auf an Bewegung gewöhnt werden, werden die zur Fleischproduktion bestimmten Thiere im Stall erzogen, zu dem jedoch stets die frische Luft Zutritt haben muß. Die zur Milchproduktion bestimmten Thiere werden sobald als möglich entwöhnt (in der zweiten Woche); dieselben werden zunächst an abgerahmte Kuhmilch gewöhnt, die dann nach und nach durch verhältnißmäßig fettarme aber stickstoffreiche Kraftfutterstoffe ersetzt wird, bis zur Trockenfütterung übergegangen wird; um Fett- und Fleischbildung zurückzuhalten, wird den Thieren Bewegung (Weidegang) verschafft und werden dieselben an voluminöse, weniger intensiv nährendes Futterstoffe (größere Mengen von Raufutter) gewöhnt.

Für die späteren Perioden können folgende Futtermischungen als Anhaltspunkt dienen:

Für 250 Pfd. schwere Thiere:

I. Arbeitsvieh:	II. Fleischvieh:
2 1/2 Pfd. Wiesenheu,	1 1/2 Pfd. Wiesenheu,
2 Pfd. Leinkuchen,	1 Pfd. Kleeheu,
1/2 Pfd. Leinsaat,	1 Pfd. Leinsaat,
6 Pfd. Futterrüben.	1 1/2 Pfd. Leinkuchen,
	6 Pfd. Futterrüben.

III. Milchvieh:

1 1/2 Pfd. Kleeheu,
1 1/2 Pfd. Wiesenheu,
1/2 Pfd. Leinsaat,

1 1/2 Pfd. Bohnenmehl,	
8 Pfd. Futterrüben.	
Für 400 Pfd. schwere Thiere:	
I. Arbeitsvieh:	II. Fleischvieh:
2 1/2 Pfd. Wiesenheu,	2 1/2 Pfd. Wiesenheu,
2 1/2 Pfd. Kleeheu,	2 1/2 Pfd. Kleeheu,
1 Pfd. Hafer,	1 Pfd. Leinsaat,
1 1/2 Pfd. Leinkuchen,	2 Pfd. Leinkuchen,
1/2 Pfd. Leinsaat,	16 Pfd. Futterrüben.
16 Pfd. Futterrüben.	

III. Milchvieh:

3 Pfd. Wiesenheu,	
3 Pfd. Kleeheu,	
1 1/2 Pfd. Bohnenmehl,	
1/2 Pfd. Leinsaat,	
20 Pfd. Futterrüben.	Dr. E. Wildt.

### Verzeichniß edler Zuchttheerden.

Merino-Kammwoll-Stammtheerde in Kläne bei Lissa,

(vom nächsten Jahre ab in Gostkowo bei Görz.)

Die Heerde wurde in den Jahren 1868 und 69 durch Ankauf von 260 Mutterthieren aus Traupel bei Freistadt in Westpreußen gegründet. Die Kammwoll-Stammtheerde in Traupel stammt aus Boldebeck. Zur Zucht kamen Böcke aus Boldebeck, Ratiborsitz in Böhmen und Brandenburg bei Bückeburg — letztere beiden Tochtertheerden von Boldebeck — zur Verwendung. Die Heerde repräsentirt das deutsche Kammwollschaf, wie es in Mecklenburg und einem großen Theile von Pommern allgemein gezüchtet wird. Die Thiere haben tiefe Mittelfiguren mit vieler, guter, kräftiger Kammwolle besetzt und machen in der Ernährung und Haltung wenig Ansprüche.

Züchter der Heerde ist der Schäferdirektor H. von Engelmann in Berlin.

Der Bockverkauf beginnt im Oktober, und wurden die Böcke bislang zu 30—60 Thaler verkauft.

### Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ländlichen Arbeiterverhältnisse.

Als im vorigen Jahre der Arbeitermangel in der Landwirtschaft in einer Besorgniß erregenden Weise sich geltend machte, wurden im landwirthschaftlichen Ministerium Beratungen über die zur Abhülfe der Uebelstände in dem ländlichen Arbeiterwesen zu ergreifenden Maßnahmen veranstaltet, welche zu folgenden Beschlüssen führten:

1. Die Gültigkeit des ländlichen Arbeitsvertrages ist von der Bedingung schriftlicher Abfassung unabhängig zu machen;
2. Für das ländliche Arbeitsverhältniß sind gewisse positive Normen und gesetzliche Präsumtionen ähnlich denen einzuführen, welche für die gewerbliche Arbeit gesetzlich bestehen;
3. Es sind Bestimmungen zu treffen, wodurch analog der Vorschrift im § 108 der Gewerbeordnung der Verwaltungs- oder Polizeibehörde eine vorläufige Entscheidung über gewisse aus dem Arbeiterverhältniß entspringende Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern überwiesen wird.

Auf Grund dieser Prinzipien hat die Konferenz einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher den Regierungen und Centralvereinen zur gutachtlichen Beurtheilung vorgelegt ist. Wir theilen nachstehend diesen Gesetzentwurf mit, um dadurch Gelegenheit zu einer eingehenden Erwägung und Diskussion Seitens der Interessenten zu geben.

Der Entwurf lautet folgendermaßen:

§ 1. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den land- und forstwirthschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist Gegenstand freier Uebereinkunft.

Zur Gültigkeit des Vertrages bedarf es der schriftlichen Abfassung nicht.

§ 2. Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen ist, vorbehaltlich der anderweiten Vereinbarung in Dringlichkeitsfällen, niemand verpflichtet.

§ 3. Jeder Arbeitsgeber ist der Aufsichtsbehörde gegenüber verbunden, auf seine Kosten alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Arbeitsbetriebes und der Arbeitsstätte zu thunlichster Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit notwendig sind.

§ 4. Wenn beim Betriebe der Land- oder Forstwirthschaft oder eines damit verbundenen Gewerbes Maschinen in Anwendung kommen, deren Handhabung besondere Vorsicht und Sachkenntniß erfordert, so finden hinsichtlich der Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die durch den Maschinenbetrieb herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen die Vorschriften des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871 (R. G. Bl. pag. 207) in den §§ 2 und ff. Anwendung.

§ 5. Beim Abgange können die Arbeiter ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern, welches auf Antrag der Beteiligten, wenn gegen den Inhalt sich nichts zu erinnern findet, von der Gemeinde-Behörde kostenfrei und stempelfrei zu beglaubigen ist. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung auszuwehnen.



§ 6. Maß und Beschaffenheit der Leistung und Gegenleistung, Anfang und Dauer des Arbeitsverhältnisses und die etwaigen Kündigungsfristen richten sich nach der Ortsgebräuchlichkeit, sofern nicht durch den Vertrag etwas anderes bestimmt ist.

Im Zweifel gelten folgende Regeln:

1. Ist einem Arbeiter in Anrechnung auf den vereinbarten Arbeitslohn eine Wohnung für sich und seine Familie, oder ist ihm Landnutzung gewährt, oder bezieht er einen Antheil am Wirtschaftsertrage, so wird der Vertrag als auf ein Jahr geschlossen angenommen. Wird derselbe nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Jahres aufgekündigt, so ist er von Jahr zu Jahr als auf ein Jahr verlängert zu erachten.
2. Der Vertrag mit Arbeitern, welche lediglich auf Tagelohn (Natural- oder Geldlohn) gedungen sind, ist auf diejenigen Zeitschnitte für welche die Lohnzahlung verabredet worden ist, für geschlossen zu erachten, insofern nicht aus den getroffenen Verabredungen zu entnehmen ist, daß das Arbeitsverhältnis bis zur Vollendung eines bestimmten land- oder forstwirtschaftlichen Geschäftes (Ernte-Arbeiten, Meliorations-Arbeiten, Holzschlägen u. s. w.) andauern soll.

§ 7. Vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung können Arbeitnehmer nur entlassen werden:

1. wenn sie eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder eines fahrlässigen Lebenswandels sich schuldig machen;
2. wenn sie den in Gemäßheit des Arbeitsvertrages ihnen obliegenden Verpflichtungen nachzukommen beharlich verweigern;
3. wenn sie der Verwarnung ungeachtet mit Feuer und Licht unverständig umgehen;
4. wenn sie sich Thätlichkeiten oder grobe Ehrverletzungen gegen den Arbeitgeber oder die Mitglieder seiner Familie oder die zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirtschaftsbeamten zu Schulden kommen lassen;
5. wenn sie mit den Mitgliedern der Familie des Arbeitgebers oder den zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirtschaftsbeamten verächtlichen Umgang pflegen oder Mitarbeiter zu Handlungen verleiten, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten verstoßen;
6. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden oder mit einer abschreckenden Krankheit behaftet sind. Diese Vorschrift findet auf solche Arbeiter keine Anwendung, welchen in Anrechnung auf den vereinbarten Arbeitslohn eine Wohnung für sich und ihre Familie oder Landnutzung gewährt ist oder welche einen Antheil am Wirtschaftsertrage beziehen.

Zuweisen in den zu § 6 gedachten Fällen dem Entlassenen ein Anrecht auf Entschädigung zuzustehen, ist nach dem Inhalt des Vertrages und nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen.

§ 8. Die Arbeitnehmer können die Arbeit vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne vorhergegangene Aufkündigung nur verlassen,

1. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden,
2. wenn der Arbeitgeber oder die zur Beaufsichtigung der Arbeit bestellten Wirtschaftsbeamten sich Thätlichkeiten oder grobe Ehrverletzungen gegen sie zu Schulden kommen lassen,
3. wenn der Arbeitgeber oder dessen Angehörige sie zu Handlungen verleiten, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten laufen,
4. wenn er ihnen nicht die schuldhige Vergütung (Geldlohn, Wohnung, Ackerland, sonstige Naturalien u. s. w.) in der bedungenen Weise gewährt, bei Stücklohn nicht für ihre ausreichende Beschäftigung sorgt oder wenn er sich widerrechtlicher Uebervorteilung gegen sie schuldig macht,
5. wenn bei Fortsetzung der Arbeit ihr Leben oder ihre Gesundheit einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war.

§ 9. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses oder über die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben oder über die Ertheilung oder den Inhalt der im § 5 erwähnten Zeugnisse entstehen, so ist die Polizeibehörde zuständig, hierüber eine vorläufige Anordnung zu treffen und dieselbe sofort in Vollzug zu setzen. Die Zuständigkeit der Gerichte wird hierdurch nicht berührt, jedoch behält es bis zur gerichtlichen Entscheidung bei der polizeilichen Anordnung sein Bewenden. Ueber sonstige Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse hat die Ortspolizeibehörde eine Verfügung nicht zu treffen.

§ 10. Zur Durchführung ihrer auf Grund des vorigen Paragraphen getroffenen Anordnung ist die Polizeibehörde befugt, Geldstrafen bis zur Höhe von 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen anzuordnen und festzusetzen. Der Festsetzung muß eine schriftliche Androhung mit einer kurz zu bemessenden bestimmten Frist vorangehen. Die Behörde ist jedoch verpflichtet, von jeder der streitenden Parteien auf ihren Wunsch Anträge auf Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens zu Protokoll zu nehmen und sofort an die zuständige Behörde zu befördern.

§ 11. Das vorstehende Gesetz findet auf das Verhältniß des ländlichen Gesindes und der Haus-Offizianten keine Anwendung.

**Korrespondenzen und Zeitungs-Nachrichten.**

**Bosen.** [Parzellirungen in Pommern. Thierärztliche Konferenzen. Fischereigesetz. Ablösung von Reallasten. Petitionen. Rinderpest. Konsumverein. Brennereibetrieb in Ungarn.] Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung, wonach das im Kreise Greifswalde belegene Domänenverwerk Upatel in 5 Bauer-, 10 Rossäthen- und 20 Büdnerstellen zertheilt und im Wege des öffentlichen Meistgebots zum freien Eigenthum verkauft werden soll. Es geschieht dies auf Veranlassung des Finanzministers, der im vergangenen Winter im Abgeordnetenhause seine Bereitwilligkeit erklärte, in Vorpommern die geeigneten pachtfrei werdenden Domänengrundstücke zu kleineren Besitzungen zu parzelliren, um zur Gründung eines selbstständigen Bauernstandes und zur Verhinderung der Auswanderung beizutragen. Der greifswalder Kreis zeichnet sich ganz besonders

dadurch aus, daß der Grund und Boden in weit vorwiegendem Maße in den Händen von Großgrundbesitzern ist. — An den im landw. Ministerium abgehaltenen Konferenzen behufs Vorberathung einer Suchenordnung und der Reform des thierärztlichen Unterrichts haben die Herren Geh.-Rath Marcard, Land.-Oek.-Rath Thiel und Ober-Landstallmstr. von Lüderitz vom landw. Ministerium, Geh.-Rath Honsselle und Prof. Skrzeczka seitens des Ministeriums für Medizinal-Angelegenheiten, seitens des Kriegsministeriums zwei höhere Offiziere, außerdem der Abgeordnete Dr. Böme und 18 Thierärzte, in den letzten Tagen auch Prof. Birchow, Theil genommen. Die Verhandlungen hat der Herr Minister persönlich geleitet. Zur Besprechung gelangte zunächst die Suchenordnung, die in einem vollständigen Entwurfe ebenso wie die bestimmten Fragen über die Regelung des thierärztlichen Studiums den Mitgliedern der Konferenz schon 14 Tage zuvor mitgetheilt war. Dieselbe zerfällt in drei Abschnitte: a. Giltungsbereich, b. Abwehr der Einschleppung der Viehseuchen aus dem Auslande, c. Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande. Bei den Beratungen über die Reform des thierärztlichen Unterrichts wurde die Frage über die Hebung der Thierarzneischulen zu mehr akademischen Instituten eingehend erörtert. — Die Ausführungsbestimmungen zu dem Fischereigesetz vom 30. Mai d. J. sind jetzt den Regierungen mitgetheilt; es soll in diesen besondrer Nachdruck auf die Bildung von Fischereigenossenschaften zur Herstellung einer geregelten Aufsichtsführung und zum Schutze des Fischbestandes, event. auch zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung und Nutzung der Fischwasser, sowie auf die Herstellung von Laichschonrevieren gelegt sein. Es ist dringend zu wünschen, daß die Bestimmungen des Fischereigesetzes energisch zur Geltung gebracht werden, die posener Fischer betreiben ihr Geschäft auf der Warthe zur Zeit noch in ungeförter Weise, ohne selbst die gesetzliche Schonzeit zu beachten. Sie stützen sich dabei auf ein angeblich der Fischeninnung vor 300 Jahren ertheiltes Privilegium, von Neustadt bis Wronke frei fischen zu dürfen. Eine Pacht bezahlen sie nicht. Früher hatte in Posen jede Familie wöchentlich ihr Gericht prächtiger Fische auf dem Tische, jetzt sind dieselben für schweres Geld kaum zu haben, die Wanderfische sind fast ganz verschwunden, — das sind die traurigen Folgen der wilden Fischerei, welcher das neue Gesetz hoffentlich einen Riegel vorschieben wird. — Die durch das Gesetz vom 11. Juni 1873 verlängerte Präklusivfrist zur Abbringung von Provokationen auf Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten sowie den milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen läuft, soweit dabei die Vermittelung der Rentenbank in Anspruch genommen wird, am 31. Dezbr. d. J. ab, worauf wir die Interessenten aufmerksam machen. Die Anträge sind an die k. Generalkommission zu stellen, und zwar bei Kirchen königlichen Patronats durch Vermittelung der Bezirksregierungen. — Der Kongreß deutscher Landwirthe hat bekanntlich in seiner letzten Beratung im Februar d. J. eine Resolution gefaßt, welche auf eine Reform der gesamten Besteuerung, insbesondere auf Beseitigung der Ueberlastung des Einkommens aus Grundbesitz mit direkten Steuern und Erfaß der Ausfälle durch eine allgemeine Einkommensteuer und auf gleichmäßige Regelung der Stempelabgaben im Reichsgebiet Bezug hat. Das Plenum des Bundesraths hat in seiner am 5. d. M. stattgehabten Sitzung hiervon Kenntniß genommen, ohne einen Beschluß zu fassen. — Der Ostpreussische landw. Centralverein hat an das Reichskanzleramt eine Petition gerichtet, in welcher dasselbe ersucht wird, den Abschluß einer Konvention mit der englischen Regierung herbeizuführen, durch welche die Einfuhr von lebendem Vieh und der Auftrieb desselben auf den Viehmarkt zu Islington für Deutschland in kürzester Zeit wiederum freigegeben wird, sowie diejenigen Maßregeln zu treffen, welche zur Erreichung dieses Zwecks und zum Schutze der deutschen Viehstämme eine wirkliche Garantie gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Rußland und Desterreich bieten. Seit dem Jahre 1872 ist wegen der 1870 und 1871 in Deutschland ausgebrochenen Rinderpest der große Islingtonviehmarkt dem deutschen Viehimport verschlossen, und die Einfuhr von lebendem Vieh nur auf dem Markt in Deptford gestattet, auf welchem es jedoch geschlachtet werden muß. Abgesehen davon, daß die Markttaggaben in Deptford um 5 Sch. per Stück Hornvieh höher sind, hat dieser Marktort, als der kleinere, von der Konkurrenz des Islingtonmarktes um so mehr zu leiden, als die Märkte gleichzeitig stattfinden. Diese Umstände haben zur Folge, daß auf dem Deptfordmarkte circa 30 Sch. weniger pro Stück Hornvieh erzielt werden, als zu Islington. Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung bereits erklärt, dem deutschen Viehimport den Islingtonmarkt wieder eröffnen zu wollen, wenn bestimmte Bedingungen zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Viehkrankheiten erfüllt werden. — Die von der Regierung zu Marienwerder behufs Nachforschung über die angeblich in dem Dorfe Szarne, Kr. Lipno, in Polen ausgebrochene Rinderpest abgeordneten Thierärzte, denen der Eintritt in Polen, nachdem sie sich mit Pässen versehen hatten, gestattet worden ist, sind zurückgekehrt; sie haben festgestellt, daß die Seuche in Szarne nicht Rinderpest, sondern Milzbrand ist. — In Berlin und in Brandenburg a. S. haben sich Fleischkonsumvereine gebildet, um den hohen Fleischpreisen entgegenzutreten. — In Ungarn hatten, wie schon früher mitgetheilt, die bedeutendsten Spiritusfabrikanten eine Petition an den dortigen Finanzminister gerichtet, ihnen in Berücksichtigung der schlechten Maisernte eine Beschränkung ihres Betriebes, welche das ungarische Pauschalsteuergesetz nicht gestattet, nachlassen zu wollen; die Petenten sind aber hierauf von dem Finanzminister Ohyzy abschlägig beschieden worden.

**Mogilno.** [Prämierung.] Der hiesige landwirtschaftliche Kreisverein wird am 27. d. M. hieselbst eine Prämierung von Zuchtpferden und Zuchtindvieh in den Händen kleinerer Landwirthe veranstalten. Zweck dieser Prämierung ist die Unterstützung und Hebung der rustikalen Pferde- und Viehzucht, die in hiesiger Gegend in den letzten Jahren bereits einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat, wegen die Züchtung, Ernährung und Pflege des Rindviehs noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Statuten sind mit ihren Forderungen vorzulegen, bei dem Rindvieh werden vorzugsweise gute Milchkühe prämiert werden.

**Santer.** [Sitzung des landw. Vereins für Samter-Buk.] Bei Beginn der Sitzung wurde Hr. Metzger, Felhan-Kazimierz als neues Mitglied aufgenommen. Hr. Dr. Wildt aus Kuschen hielt hierauf einen Vortrag über die zweckmäßigste Ernährung des Viehs im künftigen Winter mit Rücksicht auf die diesjährige schlechte Heu-, Klee-

und Sommerungsgerate, in welchem er den Erfaß der fehlenden Nahrungsfutterstoffe durch Sommerstroh und konzentrierte Futterstoffe empfahl und hierzu geeignete Futtergemenge mittheilte. Es knüpfte sich daran eine lebhafte Diskussion. Die empfohlene Fütterung der Pferde mit Haverstroh hielt Hr. Schindowski nicht für zweckmäßig, weil dasselbe zu leicht und weich, auch wohl selten in einer Wirtschaft in ausreichender Menge vorhanden ist; er empfahl, bei den jetzigen niedrigen Roggenpreisen den Roggen grob zu mahlen und die Abgänge als Beigabe zu Häcksel zu verfüttern. Eine Anfrage bezüglich der Verfütterung von Rapskuchen wurde dahin beantwortet, daß diese mit Vortheil an Rindvieh verfüttert werden könnten, ihres hohen Holzsafergehalts wegen aber gebrüht werden müßten. Dem Kartoffelkraut legte Hr. Dr. Wildt annähernd gleichen Nährwerth bei wie dem Klee, solange es im grünen Zustande verfüttert oder zu Heu gemacht werde. Die sich in dem Kartoffelkraut aus dem Chlorophyll bildende Stärke gehe nach und nach in die Knolle über, je später das Kraut abgemäht werde, um so geringer sei daher der Nährwerth desselben. Hr. Schindowski und Hr. Spieler empfahlen die Einsäuerung von Rübenblättern in von Grundwasser freien Gruben oder Mieten und machten dabei auf die Nothwendigkeit des sorgfältigen Einstampfens und starken Bedeckens mit Erde (1—1/2 Fuß hoch) aufmerksam. — Bezüglich des relativen Nährwerths von Roggen- und Weizenkleie bemerkte Hr. Schindowski, daß letztere nach gemachten Versuchen mehr als andere Futtermittel auf die Milchergiebigkeit hinwirkt. Hr. Scholtz gab dies nur bedingungsweise zu, und zwar nur für Bräufutter oder bei Verfütterung im Gemenge mit Schlempe, wodurch die Schalen mehr gelöst werden. Die Weizenkleie glaubte er in diesem Jahre mit Vortheil durch Roggenstroh oder grobes Roggenmehl ersetzen zu können, nach seiner Meinung müsse 1/2 Pfd. Roggenstroh und 1 Pfd. Weizenkleie dieselbe Wirkung hervorbringen wie 2 Pfd. Weizenkleie allein; wogegen aber Hr. Dr. Wildt den größeren Stickstoffgehalt der reinen Weizenkleie hervorhob. — Hr. Schindowski erwähnte, daß er im vorigen Jahre durch Zusatz von Sauerteig zu Stroh und Kleie bei der Mastung ein sehr günstiges Resultat erzielt habe; 1/2 Det. Sauerteig genüge, um 250 Pfd. Stroh etc. in 24 Stunden gehörig zu durchsäuern. Bezüglich der Stroheträge in verschiedenen Jahrgängen glaubte Hr. Schindowski die Beobachtung gemacht zu haben, daß die Unterschiede mehr im Volumen als im Gewichte hervortreten, welches letztere sich bei Wägungen ziemlich konstant erwiesen habe. — Als Erfaß für Streustroh empfahl Hr. Wildt Erde, Laub und Moder, er warnte jedoch vor dem Zusatz von Kalk zu dem letzteren, wodurch leicht ein Verlust von Ammoniak bewirkt werden könne. Die häufig nach solcher Düngung beobachtete Kartoffelkrankheit sei Folge eines üppigeren Wachstums der Epidermis der Knollen, wodurch diese zum Plagen gebracht werde. — Abschließend wurde noch in Beantwortung einer Frage über Ochsenanspannung von Hr. Felhan die Ansicht ausgesprochen, daß durch das Stirnjoch die Kraft der Ochsen besser, als durch das Nackenjoch ausgenutzt werde, auch ein Durchziehen bei gut gepolsterten Stirnjochen nicht vorkomme, wogegen Hr. Bobt-Wilkow geltend machte, daß der Dohse eine große Kraft im Nacken entwädele, und daher nur wenn der Bau des Ochsen — hochgetragener Kopf und große Wamme — das Nackenjoch nicht zulasse, das Stirnjoch vorzuziehen sei.

**Boref.** [Schöpfenmarkt.] Der diesjährige Schöpfenmarkt am 5. d. M. ist wenig befriedigend ausgefallen, der Auftrieb betrug kaum 4000 Stück, war mithin bedeutend schwächer als in früheren Jahren. Auch Käufer waren nur in geringer Zahl vertreten. Verkauf wurden nur ca. 1000 Stück, meistens an magdeburger Händler, die Preise betragen 7 1/2—8 1/2 Thlr. pro Paar für bessere Waare, geringere blieb gänzlich unbeachtet. Auch in Gostyn hat sich der Geschäftsverkehr am folgenden Tage nicht günstiger gestaltet, und ist vieles unverkauft geblieben.

**Birke.** [Fohlenauktion.] Der Verein zur Einführung edler Abzuchtsohlen aus Ostpreußen hat auch in diesem Jahre wieder einen größeren Transport Fohlen aus Litaun bezogen und dieselben am 4. Septbr. d. J. auf dem Hofe des Landguts hieselbst öffentlich veranktionirt. Das Unternehmen wurde in derselben Weise wie in früheren Jahren gehandhabt. Es waren von 24 Theilnehmern 132 Aktien à 50 Thlr. = 6600 Thlr. gezeichnet, wofür durch Vermittelung des Hrn. Landstallmeisters Oberst von Koke 71 Stutfohlen in der Umgegend von Stallupönen angekauft wurden. Der Ankaufspreis betrug 5276 Thlr., mit allen Nebenkosten (Honorar für den den Ankauf besorgenden Thierarzt, Transport und Fütterung der Fohlen etc.) stellten sich die Kosten auf 6262 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., also durchschnittlich auf 88 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. pro Stück. Der Auktionserlös betrug dagegen nur 5400 Thlr., so daß mithin ein Ausfall von 862 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. oder von 6 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. pro Aktie entstand. Von den Fohlen wurden erkauf: von Hrn. von Klipping-Dziembowo 6 Stück für 483 Thlr., Hrn. Grafen Czarnicki-Pastoslaw 5 Stück für 302 Thlr., Hrn. Bandelow-Dobryce 5 Stück für 321 Thlr., Hrn. Baron von Massenbach-Pinne 4 Stück für 346 Thlr., Hrn. Baron von Winterfeld-Roscinno 4 Stück für 360 Thlr., Hrn. Baron von Winterfeld-Prependowo 11 Stück für 801 Thlr., Hrn. Grafen Wituchowo 2 Stück für 153 Thlr., Hrn. von Betsch-Dammer 9 Stück für 721 Thlr., Hrn. von Poffow-Grzyzn 4 Stück für 300 Thlr., Hrn. von Schmitterlow-Orapow 4 Stück für 301 Thlr., Hrn. von Schmitterlow aus Schweden 1 Stück für 62 Thlr., Hrn. Grafen Binnicki-Biezdrowo 4 Stück für 325 Thlr., Hrn. Rärger-Smitzlowo 3 Stück für 275 Thlr., Hrn. Berger-Zembowo 2 Stück für 128 Thlr., Hrn. von Nathusius-Drlowo 2 Stück für 138 Thlr., Hrn. Kinzel-Kraglin 2 Stück für 123 Thlr., Hrn. Roday-Eggee 2 Stück für 110 Thlr., Hrn. Baron von Seydlitz 1 Stück für 151 Thlr. Mit Ausnahme von 5 Fohlen sind die Thiere sämmtlich in der Provinz verblieben, der provinziellen Pferdezucht ist hierdurch sehr erwünschter Zuwachs an werthvollem Zuchtmaterial entstanden, gegen welchen die kleine pekuniäre Einbuße nicht in Betracht kommen kann.

**Berlin.** [Gegen die Herabsetzung der Fleischpreise.] Unter dem Vorhise des Schlächtermeisters Wendt hat sich hier ein „Verein selbständiger Schlächter Berlins“ gebildet, welcher die Vertretung geschäftlicher und gewerblicher Interessen, sowie den Austausch von Ansichten und Erfahrungen in dem Schlächtergewerbe als Zweck verfolgt. Thatsächlich scheint der Zweck dieser Vereinigung der Herren Schlächtermeister darin zu bestehen, in geschlossener Reihe der durch die mit Beginn des nächsten Jahres wegfallende Schlachtsteuer gebotenen Preisherabsetzung des Fleisches entgegenzutreten, hoffentlich wird



aber das konsumierende Publikum Mittel und Wege finden, um dieser Koalition wirksam entgegenzutreten. — Das Verfahren des Dr. Petri hat jetzt Aussicht, auf dem Wege der Privatpekulation nutzbar gemacht zu werden. Einige hiesige Bankiers haben sich zusammengethan, um ein Aktienunternehmen zur Fabrikation von Kalksteinen ins Leben zu rufen. Die Unternehmer werden in Kurzem mit einem bezüglichen Prospekt in die Öffentlichkeit treten. Bekanntlich besteht das Petri'sche Verfahren darin, daß die Kalkalien unter Zusatz gewisser Chemikalien zu Ziegeln geformt werden, die nach dem Austrocknen als Brennmaterial dienen. Das Verfahren soll sich in der Schwarzpöfischen Fabrik recht gut bewährt haben.

**Breslau.** [Zur Zuchtviehauktion.] Ueber die am 28. September in Breslau abgehaltene Zuchtviehauktion enthält der „Landwirth“ einen ausführlichen Bericht, dem wir das Nachstehende entnehmen. Bei dem Wiltstermarschvieh schwankten die Preise für Bullen zwischen 162—272 Thlr., für Kühe zwischen 148—216 Thlr., für Kalben zwischen 132—178 Thlr.; die Angler Kühe wurden mit 82—92 Thlr. bezahlt; Holländer Bullen brachten 131—202 Thlr., Kühe 154—201 Thlr.; bei dem Simmenthaler Vieh bewegten sich die Preise für Bullen zwischen 86—259 Thlr., für Kühe zwischen 113—187 Thlr., für Kalben zwischen 61—111 Thlr.; das Simmenthaler-Miesbacher Vieh brachte für Kühe 125—171 Thlr., für Kalben 79—111 Thlr.; die Freiburger Kalben 111 Thlr.; die beiden Pinggauer 126 resp. 131 Thlr.; von dem Elbinger Vieh wurde ein Bulle zu 106 Thlr., ein Bullenkalf zu 52 Thlr., die Kühe zu 142—154 Thlr., die Kalben zu 60—133 Thlr. verkauft. — Nach der Provinz Posen wurden 7 Stück Vieh verkauft, und zwar ein Wiltstermarschbulle und 6 den bairischen Schlägen angehörende Thiere, welche von den Herren Bieneck-Baben und Burchardt Raduchowo im Abelnauer Kreise angekauft wurden. — Ueber das finanzielle Ergebniß des Unternehmens erfahren wir, daß die Rechnung mit einem Defizit von 3000 Thlr. abschließt.

**Frankfurt a. M.** [Vom Ausschusse des Kongresses deutscher Landwirthe.] Die Versammlung des Ausschusses des Kongresses deutscher Landwirthe, welche hier am 25. v. M. abgehalten wurde, um über den Antrag des Kongresspräsidenten von Benda auf Selbstauflösung des Kongresses zu berathen, hat den allseitig erwarteten Erfolg gehabt, indem von 21 Theilnehmern in sehr erregter Debatte 19 sich entschieden dahin ausgesprochen haben, daß der Kongreß unter allen Umständen in seinem Bestande unangefochten bleiben müsse. Von den Nichterschienenen hatte Hr. Elsner von Gronow-Kalinowicz einen Protest gegen die Kompetenz der in Frankfurt tagenden Versammlung eingebracht, weil die Sitzungen nach dem Statut in Berlin stattfinden haben. Von keiner Seite konnte man sich überzeugen, daß die Aufgaben des Kongresses gelöst seien. Allgemeine Verurtheilung fand das Vorgehen des Hrn. von Benda, bei welchem auch die gewohnten Formen für die Behandlung der Vorlagen für die Ausschuffung ganz außer Acht gelassen waren, augenscheinlich um durch die Diskussion des Antrages in der Hrn. von Benda politisch nahestehenden Presse einen Druck auf die Versammlung auszuüben. Nur zwei Redner sprachen sich bedingungsweise für die Auflösung des Kongresses resp. die Verschmelzung desselben mit dem deutschen Landwirtschaftsrath aus. Es wurde geltend gemacht, daß zwar der landw. Kongreß dasselbe Ziel verfolgte wie der Landwirtschaftsrath, daß aber die verschiedene Zusammensetzung den beiden Körpern offenbar verschiedene Wirkungskreise anweise. Der Landwirtschaftsrath bilde als die Versammlung der Abgeordneten der landw. Centralvereine eine den Regierungen gegenüber legitimirte Vertretung der landw. Interessen, und habe gewissermaßen einen offiziellen Charakter, wogegen dem Kongreß, als einer freien Vereinigung, zu der jeder Zutritt habe, mehr die Aufgabe zufalle, zum Nachdenken, zur Aufklärung, zur Verständigung und zur gemeinsamen Vertretung der Interessen der Landwirtschaft in erster Linie unter den Fachgenossen selbst, dann aber auch in der Presse und im großen Publikum anzuregen. Eine Verschmelzung der beiden Körperschaften würde beide in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigen, dagegen sei allerdings ein möglichstes Handinhandgehen zu wünschen. Eine Abstimmung über die von Benda'schen Anträge fand nicht statt, sondern die definitive Beschlußfassung wurde der nächsten Ausschuffung, welche am 18. Oktbr. in Berlin stattfinden wird, vorbehalten. Schließlich gaben 11 der Anwesenden einen Protest gegen die Haltung der Probenummer der von dem Generalsekretär des Kongresses Def. Rath Hausburg redigirten „Deutsch. landw. Presse“ ab, deren Auslassungen über landw. Interessenvertretung sie zurückwiesen.

**Hagenau.** [Hopfenausstellung.] Die internationale Ausstellung von Hopfen, Hopfenbaugeräthen, Bier etc. ist am 11. d. M. durch eine Ansprache des Präsidenten des Ausstellungskomitees, Bürgermeist. Nessel von hier, eröffnet worden. Sie ist recht reich beschildet, nicht nur aus Glas-Lothbringen, sondern auch aus allen anderen deutschen Ländern, aus Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz und Italien sind die Erzeugnisse der Hopfenkultur, der Malz- und Bierfabrikation, sowie der hierauf Bezug habenden Gewerbe in reicher Auswahl zur Stelle gebracht. Die Sektion 1. „Hopfen“ umfaßt allein über tausend Proben, Biere sind von 102 Ausstellern, Maschinen und Geräthe für die Bierbrauerei und Mälzerei von 97 Ausstellern, Hopfenbaugeräthe von 12 Ausstellern, Hopfenextrakte, Chemikalien u. dgl. von 40 Ausstellern, endlich Mälzereiprodukte von 43 Ausstellern eingebracht. Das Arrangement ist ein recht ansprechendes. Das Hauptgebäude, die im Jahre 1867 erbaute Halle aux Houblons, enthält den Hopfen, Bier, Malz, Gerste u. dgl.; dicht hinter derselben liegt die besonders für die Ausstellung aufgeführte, mit einem Frontbau und zwei Seitenflügeln mit Oberlicht bestehende Halle für die Maschinen und Geräthe. In der Reitbahn sind die Küfereigeräthe und auf der offenen Reitbahn verschiedene Systeme von Hopfenanlagen zur Anschauung gebracht. Für die erst am 15. zu eröffnende Ausstellung des landw. Vereins für Unterelsaß sind besondere Lokalitäten hergerichtet. Das Hauptinteresse erregt natürlich die reichhaltige Hopfenausstellung, in welcher die Produkte aller Hopfenproduzirenden Länder des Kontinents vertreten sind, und welche daher für den Fachmann Gelegenheit zu belehrenden Vergleichen darbietet. Auch die Gerätheausstellung bietet manches Neue und Sehenswerthe dar. Besondere Verdienste haben sich die Herren Herth in Heilberg, Perin in Mossig und Wirth in Kaltenberg durch die ausstellten Darstellungen verschiedenartiger Drahtanlagen für den Hopfenbau erworben. Letzterer — vielleicht der größte Hopfenproduzent des Kontinents, dessen Garten, eine Musteranlage, über 80 Morgen umfaßt — sandte

neben vorzüglichen Hopfenproben eigenen Gewächses als sinnigen Gruß an Hagenau das Stadtwappen mit Mauerkrone und Rose in Hopfen ein. Auch die Brauereien haben ihre Ausstellungen zum Theil recht geschmackvoll dekoriert. In der Kofthalle ist zugleich Gelegenheit dargeboten, die Güte der meisten ausgestellten Biere praktisch zu erproben. Am 13. und 14. wird der deutsche Hopfenbauverein tagen und über Geschichte, Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung des Hopfenbaus und des Brauereigewerbes (Ref. Dr. Vogel-Schlettstadt), Einfluß der Qualität des Hopfens auf die Qualität des Bieres (Ref. Dr. Lintner-Weissenstephan), Erzielung des besten Hopfens (Referenten Hr. Hoffmann-Wien und Wirth-Zettang) und Werthschätzung der verschiedenen Hopfenarten (Hr. Homann-Halle) diskutieren. Gleichzeitig mit der Ausstellung werden auch der deutsche, bairische, englische und holländische Brauereiverein tagen, auch wird der landw. Bezirksverein für Unterelsaß in den Tagen vom 15.—18. Oktbr. eine Ausstellung von Rindvieh, Schweinen, Maschinen und landwirtschaftlichen Produkten, sowie eine Generalversammlung des landw. Centralvereins veranstalten. (Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten sind die Herren Köggs. von Poncet jun. und Kommissionsrath Platan zur Vertretung der Interessen des hiesigen Hopfenbaus von dem landw. Provinzialverein für Posen zu der Ausstellung deputirt worden). (D. Red.)

**Cottbus.** [Fischereiverein.] Bei Gelegenheit des am 7. Sept. abgehaltenen Karpfenmarkts hat sich hier der bereits im vorigen Jahre angeregte Lausitzer Fischereiverein definitiv konstituirte und zu seinem Vorstände die Herren: Landrath von Götz-Hohenborka, von Treskow-Weißagel und Berger-Georgenhof gewählt. Der Verein wird im nächsten Winter eine beratende Versammlung abhalten, vorläufig aber den Geschäftsverkehr beim Handel mit Karpfenfischen zu erleichtern beabsichtigt sein. Es soll dies in der Weise geschehen, daß Hr. v. Treskow auf Weißagel bei Forst alle Anfragen über zu verkaufende und zu kaufende Fische entgegennimmt und deren Austausch vermittelt. — Der Karpfenmarkt war sehr belebt; man zahlte für Fische 1. Qualität 24 Thlr. pr. Ztr., ohne Garantie auf Stückzahl 22—23 Thlr.

**Litthauen.** [Anträge des Generalgouverneurs.] Der neue Generalgouverneur von russisch Litthauen hat drei für den litthauischen (polnischen) Adel überaus wichtige Anträge an das Ministerium gerichtet; er beantragt nämlich, dem litthauischen Adel das ihm seit dem Aufstande von 1863—64 entzogene Wahlrecht zu den landwirtschaftlichen Aemtern wiederzuertheilen, den obligatorischen Verkauf polnischer Güter zu inhibiren und die seit 1863 auf den polnischen Gütern lastende Prozent- oder Revolutionssteuer aufzuheben. Dem Vernehmen nach haben diese Anträge im Ministerium eine geneigte Aufnahme gefunden. Während hiernach in Litthauen eine verfühnlische Stimmung sich geltend macht, hat dagegen die landw. Ausstellung in Warschau mit einem schrillen Mißton geendet. Der große Zusammenfluß polnischer Edelleute, unter denen sich mehrere bekannte politische Persönlichkeiten befanden, hatte das Mißtrauen der Regierung erregt, so daß die Ausstellung auf Befehl des Generalgouverneurs Grafen von Rokoke am 24. Sept. plötzlich geschlossen werden mußte. Bei den Schlussfeierlichkeiten betonte ein Redner, daß die Zeit gekommen sei, wo sich Polen und Russen die Hand zur Versöhnung und gemeinschaftlichem Handeln bieten sollten; er würde aber durch einen Wink des Generalgouverneurs unterbrochen und zum Schweigen genöthigt.

**St. Petersburg.** [Landw. Lehranstalten.] Auch in Rußland beschäftigt man sich mit der Reform des landw. Unterrichtswesens. Eine hierzu abgehaltene Konferenz von Sachverständigen hat ihre Arbeiten kürzlich beendet, sie schlägt vor, den bestehenden landw. Schulen den Charakter wirklicher mittlerer Fachlehranstalten zu geben, um junge Leute mit der erforderlichen theoretischen und praktischen Fachbildung zu versehen und sie zu selbständiger Führung einer Wirthschaft zu befähigen. Der Kursus soll 6 1/2 Jahre dauern und dieselben Rechte gewähren, wie die Absolvierung einer Realschule.

**Kleine Mittheilungen.**

[Zwölfter Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh.] Von meinen Einkäufen in Voralberg und der Schweiz zurück, kann ich Ihnen mittheilen, daß der Kauf dort vielfach durch die an vielen Orten herrschende Maul- und Klauenseuche recht erschwert wurde; es war die größte Vorsicht nothwendig, um gesunde Thiere zur Ablieferung zu bringen. Ueberall war das Vieh noch auf den Alpen, der Handel im ersten Beginnen, und so eine vorzügliche Auswahl vorhanden. Neben dem gesuchten milttschleichen Braunvieh ist es ganz besonders das Simmenthaler Vieh, dessen hoher Zuchtungs- werth bei uns immer mehr anerkannt wird. Die Erfolge, die bei dieser Kreuzung (mit Simmenthaler Bullen) alle Vorurtheile beseitigen, müssen die Nachfrage nach dieser Rasse immer mehr steigern. — Von einigen Herdenbesitzern, die bisher Holländer Vieh rein züchteten, dessen schwarz und weiße Farbe erhalten, die Körper-Größe und Schwere wie die Mastsfähigkeit der Holländer aber verbessern wollen, wurden Bullen des schweren Schweizer Schedvieh, schwarz und weiß, aus dem Canton Freiburg bestellt, und fanden diese durch ihren normal schönen Körper ungetheilten Beifall. Die Preise stellten sich erheblich billiger als im Frühjahr, so daß es mir möglich wurde, meistens billiger, als die Lieferung abgeschlossen war, abgeben zu können. Für dies Jahr ist die Lieferung aus Voralberg (Montafun) und der Schweiz beendet; die nächste Lieferung findet im Februar-März statt, Preise lassen sich für diese Zeit noch nicht angeben.

In Holstein, der Wiltster Marsch, ist sehr flott gekauft worden, einige Besitzer, die dort selbst kauften, haben für Kühe an Ort und Stelle Preise von 170—220 Thlr. angelegt, und dadurch manche hohe Forderung veranlaßt. Im Allgemeinen sind aber auch in Holstein die Preise nicht in die Höhe gegangen, und sind noch einige Aufträge für Oktober zu den im letzten Bericht genannten Preisen auszuführen.

Holländer und Oldenburger Vieh ist mit aller Sicherheit vor ansteckenden Krankheiten zu liefern. Die Preise sind je nach Schwere und Qualität sehr verschieden, stellen sich aber allgemein billiger, als in den letzten Jahren und diesem Frühjahr.

Die Berichte von den bairischen Märkten lauten überall weichend, sie sind aber in Wirklichkeit für wirklich gute Waare, nach der die Nachfrage zu groß, in der That weniger gefallen, als die Berichte glauben lassen. Geringere, leichtere Waare dagegen ist leicht zu den angegebenen Preisen zu kaufen, für sie fehlen die Nehmer. Schwere, gute Gang-Dhfen werden in Schweinfurt, Bamberg und Bayreuth immer noch das Paar mit 315 bis 325 Thlr. bezahlt, in Schleiz galt

von ihnen der Ztr. Lebendgewicht, nach der amtlichen Erhebung 11—12 Thlr. — Leichtere Gangdhfen sind in Baiern je nach Qualität von 200—280 Thlr. das Paar zu kaufen.

Wer seine Dhfen im Herbst nur schonend benutzen kann, wird nicht schlecht rechnen, wenn er jetzt 3—4jährige Stiere kauft, die, hat man Zeit zum Einkauf, recht preiswürdig zu kaufen sind.

Zur Mast werden Dhfen, je nach der Entfernung der Ztr. Lebendgewicht zu 11 1/2—11 3/4 Thlr., vielleicht zu 11 Thlr. zu liefern sein.

Frischmilchende Bairische und Voigtländer Kühe zum Abmelken und Mästen sind gegenwärtig vortheilhaft zu kaufen.

Voigtländer beste Dhfen wurden das Paar mit 260 Thlr. bezahlt, leichtere Waare ist schon, je nach der Qualität, von 200 Thlr. an zu kaufen.

Darauf aufmerksam möchte ich machen, daß die Besitzer, die noch zum Winter Dhfen kaufen, von Mitte Oktober bis Februar hin am besten kaufen werden.

Das Voigtländer Zuchtvieh kommt im Oktober zur Lieferung und sind in den besten Zuchten noch edle Zuchtthiere zu haben.

Die Herren, die die Bremer internationale landw. Ausstellung besuchten, werden sich noch an die schönen ungehörnten Thiere des Herrn Jacobi in Stau erinnern, und ist für manchen die Nachricht vielleicht interessant, daß ich mit Herrn Jacobi in Verbindung getreten bin, und Zuchtvieh aus dieser Herde besorgen kann.

Das Zucht- und Zugvieh-Lieferungs-Geschäft.  
**Hugo Lehner,** Berlin, Alexanderstraße Nr. 61.

[Ueber das Erntefest in Göra], dessen wir schon gedacht haben, sind uns von einem der Gäste ausführliche Mittheilungen zugegangen, denen wir Nachstehendes über die Ordnung des Festaufzuges entnehmen. Größtenteils wurde derselbe durch einen geschmückten Postwagen mit blasendem Postillon und Briefträger, welcher letztere den Gästen das Festprogramm überreichte. Dann folgte das von gepugten Knechten getragene herrschaftliche Wappen. Zu dem Festzuge hatte jedes der 5 zu der Herrschaft Göra gehörigen Vorwerke eine besondere Abtheilung gestellt, welcher stets ein Musikkorps und eine Gruppe von Schnittern und Schnitterinnen mit behänderten, guirlandenschnitzten Senen und Rechen vorausging. Den Aufzug des Hauptvorwerks Göra eröffnete die riesige Lokomotive des Dampfzugapparats, dieser folgte eine fantastisch geschmückte Kindergruppe mit allerlei Küchengeschirren, den Trichter als Trompete und den Durchschlag als Tambourin benutzend. Sie brachte allerlei Gaben: Gemüse, vergoldete Eier, Kaninchen, Käse, Schinken etc. Ein Zug von Schnittern und Schnitterinnen schritt der von vier schwarzen hornlosen Dhfen mit rothen Geschirren gefahrenen riesigen Erntekrone voraus, welcher eine Drillmaschine, ein Paar selbstgezogene edle Pferde, dann eine Mähmaschine, drei herrliche Kühe, die Dreschmaschine und ein Wagen mit Mastschweinen folgten. Das Vorwerk Lobez eröffnete seinen Zug durch einen von Dhfen gezogenen hochbeladenen Erntewagen, ihm folgte eine Darstellung der Schaar durch einen Wagen, auf welchem festlich gepuzte Mägde Schafe schoren, dann ein Zug Jungvieh und ein Wagen mit Hühnern. Den Beschluß machte hier der Nachwächter mit Fackel, Laterne und Horn. In dem Zuge des Vorwerks Panienko erschien zuerst eine von 4 Pferden gezogene Lokomotive, dann ein von Pferden gezogener beladener Erntewagen, darauf wieder ein Zug Jungvieh und eine Darstellung des Dreschens auf einem Wagen, auf welchem 4, natürlich gepuzte Mädchen den reich geschmückten Dreschegel handhabten. Vorwerk Brustow paradierte mit einem vierspannigen Heuwagen, hinter welchem gravitätisch der Ziegenbock mit vergoldeten Hörnern einerschritt, der nebenbei gesagt zur Fernhaltung der Ratten von den Viehställen in Göra gehalten wird, dann ein Wagen mit Schafen und ein Zug Fohlen. Bei dem Vorwerk Moskow eröffnete wieder eine Lokomotive den Zug, dem ein Erntewagen mit allerlei Produkten des Feldbaus, ein mit Dhfen bespannter Pflug, ein Zug Jungvieh und ein Spirituswagen folgten. Letzterer vermittelte gleichsam den Uebergang zu der zweiten Abtheilung des Festzuges, welche die technischen Gewerbe und Gewerke repräsentirte. In einem langen Zug erschienen hier die Brenner und Brauer, Müller und Bäcker, Maschinenbauer, Schmiede, Stellmacher, Zimmerleute, Fischer, Maurer, Ziegelarbeiter, Drain- und Grabenarbeiter mit ihrem Handwerksgeräth und den Attributen ihrer Gewerke. Die Brauer führten einen Gambrinus mit gefülltem Seidel auf einer Biertonne mit sich, die Bäcker riesige Weizen- und Roggenbrote von 5 Fuß Länge, die Maschinenbauer schickten einen Maschinenbock auf Velociped voraus, die Schlosser führten einen großen vergoldeten Schlüssel, die Schmiede ein goldenes Hufeisen, die Böttcher kleine Kübel, die Tischler ein reich verziertes gothisches Fenster, die Maurer ein Häuschen aus Cement-Konkret, die Fischer einen Kahn mit Segeln und ein Netz mit Goldfischen mit sich. Besonderes Interesse erregte in diesem Zuge der transportable Gasapparat. Die dritte Abtheilung des Zuges repräsentirte die Forstwirtschaft mit der Jagd. Hier paradierten Holzklaster in miniature, ein frischgeschossener Rehbock, auf der Stange getragen, voraus der Oberförster mit reich mit Rebhühnern und Krammetvögeln behängter Jagdtasche, mit Hasen und Fasanen etc. Darnach die Treiber der Jagd mit Klappern und Schnarren. — Auf die Einzelheiten näher einzugehen, müssen wir uns versagen, nur sei noch erwähnt, daß die Viehgruppen der einzelnen Vorwerke die verschiedenen in Göra gezüchteten Rassen repräsentirten. — Auf dem Wirthschaftshofe war eine Tribüne für die Gäste hergerichtet, bei welcher der Zug sich vorbeibewegte; im herrlichsten Sonnenschein gewährte dieser ein überaus malerisches Bild. Das äußerst geschmackvolle Arrangement, um welches sich die Beamten der Herrschaft Göra verdient gemacht hatten, fand die allgemeinste Anerkennung, nichts war vergessen, was in Göra kreucht und flucht, sogar der dort stationirte Gensdarm glaubte sich verpflichtet, hoch zu Ross einherzusprennen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, welche in dessen trotz der herbeigeströmten großen Zuschauermenge nicht im geringsten gestört wurde.

[Interessante Jagdbeuten]. — Im Forst der gräflich von Strachwitz'schen Herrschaft Stubendorf in Oberschlesien wurde am 16. Septbr. von Hrn. Rittmeister von Lieres ein außergewöhnlich starker Hirsch (Sechszehner) erlegt. Das Geweih desselben wiegt 14 Pfd., ist 105 Cm. hoch und 77 Cm. breit. — Auf Gr. Peterwitzer Territorium wurde am 14. Septbr. ein weißes Rebhuhn geschossen. — Einen starken Rehender, welcher nicht weniger als 304 Pfd. wog, erlegte Graf Raunig, Landrath des Kreises Sprottau, auf dem Revier bei Küpper. — Im Forst des Ritterguts Raduchow bei Grabow wurde von



dem Besizer desselben, Hrn. Landschaftsrath Burchardt, am 8. Septbr. ein großer Wolf geschossen. — Die interessanteste Jagdbeute ist aber jedenfalls in der Stadt Königsberg gemacht worden, wo vor Kurzem ein 6 Fuß großes männliches Stenther in Festungsgraben des Forts Friedrichsburg lebend eingefangen wurde. Das Thier hatte sich zuerst am Holländerbaum sehen lassen, bei der Verfolgung stürzte es sich in den Pregel, auch dorthin zu Schiffe verfolgt und bereits in Netzen gefangen, entkam es nach dem Sumpfe bei Fort Friedrichsburg, wo es dingfest gemacht wurde. Im gebundenen Zustande wurde es alsdann nach der Stadt gebracht, wo es gegen 2 1/2 Sgr. Entrée gezeigt wurde, später ist dasselbe nach dem zoologischen Garten in Berlin gebracht worden. Wahrscheinlich stammt das Thier aus dem Samlande, wo noch Schwild gehalten wird.

[Hamsterplage]. Aus Halle und Strehlen wird über massenhaftes Auftreten von Hamstern geklagt, welche die Stoppeläcker vollständig unterminirt haben und in den Kartoffel- und Rübenfeldern großen Schaden anrichten. Bekanntlich ist der Hamster ein sehr gefährlicher Korndieb, weit schlimmer als die Maus, da er zur Erntezeit des Getreides große Mengen (15 bis 20 Pfd. und darüber) der schönsten Körner in seinen weiten Wackeltaschen zu Bau trägt, um davon im Winter zu leben. Wie ein ordnungsliebender Hauswirth speichert er dabei jede Getreideart in einer besonderer Kammer auf, auch Rüben und Kartoffeln werden eingeheimst, besonders wenn Besorgniß vorhanden ist, daß die Getreidevorräthe nicht über Winter ausreichen werden. Das Hamsterweibchen wirft zweimal im Jahre 8 bis 12 Junge, wodurch sich die rasche Vermehrung erklärt. Nur durch eine mehrere Jahre hindurch fortgesetzte systematische Verfolgung kann man sich diese Plage vom Halse schaffen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts waren die Hamster in Thüringen außerordentlich häufig, in den Jahren 1817—1819 wurden auf den Feldsturen der Stadt Göttha allein gegen 150,000 Stück Hamster getödtet.

[Eine bedeutende Aenderung in der Richtung der Pferdezuht] scheint sich nach einer Mittheilung der „Deutsch. landw. Zeitung“ in England zu vollziehen. Der Herzog von Bedford, einer der thätigsten Beförderer der Pferdezuht, welcher bisher der Royal Agricultural Society jährlich exorbitante Summen zu Wettrennpreisen zur Verfügung stellte (?d. Red.), hat solche kürzlich insofern zurückgezogen, als er die Gelder künftig hauptsächlich zu Prämien für tüchtige Deckhengste und Zuchtstuten verwandt wissen will, welche zur Züchtung guter Gebrauchspferde für ackerbauliche und sonstige Zwecke geeignet erkannt werden. An gewisse hohe Prämien soll die Bedingung geknüpft sein, nur ein bestimmtes mäßiges Deckgeld zu nehmen, auch eine gewisse Anzahl (fehlerfreier) Stuten zu decken. Diesem Beispiel ist der Earl of Exeter gefolgt, und hat darauf die K. Ackerbaugesellschaft beschloßen, auf ihren großen Schauern keinerlei Wettrennen mehr zuzulassen, auch keinerlei Subventionen zu dergleichen bei den kleineren Thierschauern zu bewilligen. Die großen Rennen zu Epsom, Doncaster und York werden hierdurch nicht berührt, aber die verkürzten Rennbahnen und das gestattete leichtere Reitergewicht scheinen Veranlassung geworden zu sein zu jenen Maßnahmen, welche die englische Pferdezuht auch nach anderer Richtung hin fördern sollen. Auch die Königin soll an die fernere Bewilligung ihrer verschiedenen großen Preise gewisse entsprechende Bedingungen zu knüpfen im Begriff stehen. (Uns ist nichts davon bekannt, daß die Royal agricultural Society of England jemals die Wettrennen unterstützt hat.)

[Fahrmärkte.] 20. Oktober. Zarazewo. Kostryn. Barcin. Filehne. Rogowo. 21. Oktober. Neutomischel, Hopfenmarkt. Nakel. Trzemeszno. 22. Oktober. Bentischen.

[Vereinskalendar.] 23. Oktober. Schönlanke, Sitzung des landw. Kreisvereins, Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Hrn. Thomas. 21. Oktober. Birnbaum, Sitzung des landw. Kreisvereins, Vormittags 11 Uhr. 24. Oktober. Pinne, Sitzung des landw. Kreisvereins für Samter-Buk.

[Besitzveränderungen.] Im Subhastationswege wurden entstanden das Rittergut Chwalencinek im Kreise Pleschen mit 1014 Morgen Areal für 51000 Thlr. von Hrn. Rfm. Neugebauer in Ostrowo; das Rittergut Sosnica im Kreise Krotoschin mit 3252 M. Areal für 130,000 Thlr. von Frau von Chlapowska; das Rittergut Wengrynow im Kreise Pleschen mit 864 Morgen Areal für 31,500 Thlr. von Hrn. Rfm. M. Mamlok in Krotoschin.

Marktberichte.

Getreide. Obgleich die heitere Herbstwitterung, welche nur durch einige Regentage in der Vorwoche unterbrochen wurde, noch immer fortdauert, macht die vorgeschrittene Jahreszeit sich doch bereits durch eine bedeutende Temperaturerniedrigung geltend. Wir hatten in den letzten Nächten mehrfach Reif und starke Nebel am Morgen. Die Kartoffelernte schreitet ihrem Ende entgegen und lauten die Berichte über den Ausfall in der Mehrzahl günstig. Geringer fällt die Rübenerte aus, besonders dort, wo nachgepflanzt werden mußte. Im Getreidegeschäft scheint die weichende Tendenz allmählich einen Halt zu finden, der Verkehr schleppt sich indessen auf allen in- und ausländischen Märkten noch leblos hin, so daß eine Aufbesserung der Preise nicht Platz greifen kann. Für das Exportgeschäft dürfte der Erlaß des französischen Handelsministers nicht ohne Einfluß bleiben, durch welchen die durch das Dekret vom 29. August 1873 aufgehobene Erhebung eines Flaggens- und Entrepotzuschlags bei der Einfuhr von

außereuropäischem Getreide, wenn es aus europäischen Niederlagen durch nicht französische Schiffe in Frankreich eingeführt wird, wieder in Kraft gesetzt wird. Die Angabe beträgt 3 Frs. pro 100 Klg. Man schätzt die französische Weizenernte als den Bedarf übersteigend, indessen darf man nicht vergessen, daß die Ernte sehr zeitig eingetreten ist und für 13 Monate ausreichen muß. In Berlin drücken die durch die Augustspekulation herangezogenen großen Quantitäten geringer Weizenarten noch immer auf die Preise. Roggen wurde Anfangs besonders pr. Oktober in Folge der Kündigungen zu Realisationszwecken stark ausbezogen, später befestigte sich die Stimmung und die Preise besserten sich wieder etwas auf. Gerste fand in guten Qualitäten an Brauereien leichten Absatz, wogegen abfallende Sorten vernachlässigt blieben. Hafer blieb im Preise behauptet, auch ungarische und galizische Sorten fanden leichten Absatz. Der hohe Preisstand des Hafers im Verhältnis zum Roggen und Weizen drängt zu einer stärkeren Verwendung der letzteren Getreidearten zur Fütterung, in England wird geringer Weizen in erheblichem Umfange hierzu verwandt und in Deutschland findet Roggen eine massenhafte Verwendung zu gleichem Zwecke. Voraussichtlich wird der Verbrauch sich im nächsten Winter noch erheblich steigern, da die Maisernte gering ausfällt, und die anderen Futterzutragate sehr hoch im Preise stehen. — In Posen war der Markt für sämtliche Getreidearten fest, Weizen wurde für die Kaufs, Roggen für Schlesien und Sachsen gekauft. Die Nachfrage konnte nicht völlig befriedigt werden, und wurden bei Roggen auch geringere Qualitäten etwas besser bezahlt. Gerste war leicht zu etwas besseren Preisen zu verkaufen, Hafer, Erbsen und Buchweizen wurden wenig zugeführt und blieben gefragt. An der Börse zeigte sich gute Kauflust, besonders für spätere Sichten. — In Breslau war das Geschäft lebhafter, als in der Vorwoche, doch waren die Zufuhren ziemlich schwach, so daß die Umsätze trotz guter Kauflust nur mäßig sein konnten. Für den Export war mehr Begehrt, die Preise blieben fast unverändert. An der Börse zog Roggen auf nahe Lieferung 1 1/2 Thlr. an. — In den preuß. Distrikten liegt das Exportgeschäft noch immer darnieder, doch wurden in Königsberg einige Antäufe von Weizen für Holland und England gemacht, wodurch die letzten, ziemlich ansehnlichen Zufuhren geräumt wurden. Nach dem Innern fand ein ziemlich lebhafter Absatz, besonders in Roggen statt. — In Süddeutschland und der Schweiz war die Stimmung flau, nur für Roggen zeigte sich eine etwas größere Kauflust. — Aus Oesterreich-Ungarn wird geklagt, daß das Getreidegeschäft dort so leblos und unergiebig ist, wie schon seit langen Jahren nicht mehr. Die Wiedereinführung der Getreidezölle hat keineswegs günstig auf das Geschäft zurückgewirkt. Pest hatte in der Vorwoche einen Absatz von 100,000 Ztr. Weizen, wobei die Preise 5—10 Kr. niedriger waren, als in der vorausgegangenen Woche. Roggen blieb bei schwachem Angebot behauptet. Auf den galizischen Märkten blieb das Angebot überwiegend. Prag hatte starke Zufuhren in Weizen und Gerste, die billiger erlassen werden mußten. Auch in Wien war das Angebot überwiegend. — In Frankreich halten die Produzenten in Erwartung besserer Preise zurück, trotzdem wurde Weizen 1/2—1 Frs., Roggen 1/4—1/2 Frs. und Gerste 1/2 Frs. billiger verkauft, wogegen Hafer preisbehaltend blieb. Französischer Weizen war in Belgien reichlich angeboten, und mußte Weizen je nach Qualität 1/2—1 Fr., belgischer Roggen 1/4 Fr. billiger erlassen werden. In Gerste trafen in Antwerpen große Zufuhren (81,940 Hektol.) von der Donau und dem Schwarzen Meere ein und noch größere werden erwartet, wodurch ein Abschlag von 1 Fr. herbeigeführt wurde. Hafer 1/4—1/2 Fr. höher. — In England wurde Weizen 1—1 1/2 s niedriger notirt, auch Gerste verlor 1 s pr. Quarter im Preise. Die Flaueheit der europäischen Märkte überträgt sich auch auf die amerikanischen Hafenorte, in denen Weizen und Mehl 10 Cts. im Werthe verloren. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die Ernte in den östlichen Staaten hinter der vorjährigen zurückbleibt, dagegen in Kalifornien bedeutend größer ist.

Spiritus. Die Vorgänge an der Berliner Börse, welche den enormen Abschlag im September bewirkten, sind in ihren Nachwirkungen noch nicht ganz überwunden, zwar ist ein großer Theil der in Berlin konzentrirten Spiritusmassen bereits wieder verandt oder an Spiritusfabriken abgegeben, der Rest belastet aber noch tagtäglich den Kündigungsstich. Zu dem stellt sich die Kartoffelernte in vielen Gegenden besser heraus, als erwartet wurde. An der Berliner Börse bewirkten ansehnliche Verkaufsbefehle für spätere Termine aus Schlesien und Posen einen Abschlag, wogegen in Posen vorherrschend Breslau als Abgeber für sämtliche Termine auftrat. Der Begehrt nach Waare ist viel geringer, als in anderen Jahren um diese Zeit. Für das Frühjahr scheint sich eine Hausseoperation seitens auswärtiger Firmen vorzubereiten.

Säesaat. — Breslau notirte am 13. Okt. Kleesamen, rother matter, neuer pr. 50 Klg. 13 1/4, 14 1/2—15 1/2 Thlr., weißer neuer 17, 18 1/2—21 Thlr., hochsein über Notiz bez. — Hamburg, 13. Okt. Kleesaat, rothe 30—50 M., do. amerikanische 33—58 M., weiße 35—65 M., neue 61—78 M., schwedische, alt und neu 30—75 M. — Manheim, 12. Okt. Rothklee in mittleren Sorten stärker offerirt, hochfeine Qualitäten ausverkauft, Luzerne wesentlich gestiegen. Rothklee neue 29—33 fl., Luzerne neue 30 1/2—35 fl. pr. 50 Klg.

Stärke. — Breslau, 10. Oktbr. Kartoffelstärke hatte wenig Geschäft 4 1/2—4 3/4, Weizenstärke 8—8 1/2 Thlr. pr. 50 Klg. je nach Qualität. — Halle, 13. Oktbr. Stärke fest und begehrt, 9 1/2 Thlr. incl. bezahlt, mangelt an Vorräthen höher gehalten. Letztere Notirungen: Berlin, Weizen pr. Okt. Novbr. 58 1/2 fl., April-Mai 183 R.-M.; Roggen pr. Okt. Novbr. 50 1/2, April-Mai 143; Hafer 62 1/4; Gerste 56—68; Spiritus loco 17 Thlr. 28 Sgr., Okt. 18 Thlr. 3 Sgr., Okt. Novbr. 18 Thlr. 3 Sgr. — Stettin, Weizen pr. Okt. 63 1/2, Frühjahr 184.3 R.-M.; Roggen pr. Okt. 49 1/4, Frühjahr 144; Gerste 56—61; Hafer 58—61; Spiritus loco 19 1/2, Okt. 18 1/2, Oktbr. Novbr. 18 1/2. — Breslau, Weizen pr. Okt. 61; Roggen pr. Okt. 53, April-Mai 146; Gerste 58; Hafer 56 1/4; Mais 56; Spiritus loco 18 1/2; Oktbr. 18 1/2, Oktbr. Novbr. 18 1/2.

Posen. Landmarkt. Per 100 Pfd. ordinäre, mittlere und feine Waare. Weizen 2 Thlr. 25 Sgr., 2 Thlr. 29 Sgr., 3 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 16 Sgr., 2 Thlr. 19 Sgr., 2 Thlr. 27 Sgr.; Gerste 2 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. 25 Sgr., 3 Thlr., Hafer 2 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. 25 Sgr., 3 Thlr.; Wintererbsen 3 Thlr. 28 Sgr., 3 Thlr. 29 Sgr., 4 Thlr.; Wintererbsen 4 Thlr., 4 Thlr. 2 1/2 Sgr., 4 Thlr. 5 Sgr.

Posen, 16. Okt. Roggen. Gel. — Ztr., Kündigungspreis 50, per Herbst 50, Oktbr. 50, Oktbr. Nov. 50, Nov. Dezbr. 50, Dezbr. Januar 50, Frühjahr 148 Mark. Spiritus (mit Sah) Gel. 6000 Liter, Kündigungspreis 17 1/2, per

Okt. 17 1/2, Nov. 17 1/2, Dezbr. 17 1/2, Januar 1875 53 1/2, Mark, Februar 1875 54 Mark, März 1875 54 1/2 Mark.

Bronberg, 16. Oktober. (Marktbericht von A. Breidenbach.) Weizen: alter, 64—67, frischer 56—62 Thaler. Roggen, frischer 48 1/2—52 1/2 Thlr. Gerste: frische 53—55 Thlr. Hafer: 54—58 Thlr. Rübsen: 74—76 Thlr. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität und Effekttogewicht.) (Privat-Bericht.) Spiritus 19 Thlr. per 100 Liter à 100 %.

Berlin. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus betragen nach den Feststellungen der Ketten der Kaufmannschaft für 10,000 % Fr. frei ins Haus geliefert am:

9. Okt.	18 Thlr.	15—22 Sgr.
10. "	18 "	18—23 Sgr.
12. "	18 "	24—25 Sgr.
13. "	18 "	20—17 Sgr.
14. "	17 "	25—20 Sgr.
15. "	17 "	28 Sgr.

Hopfen. — Das Hopfengeschäft beginnt sich nach und nach von der vor 14 Tagen eingetretenen Flaueheit zu erholen, wenn gleich die Septemberpreise noch nicht völlig wieder erreicht sind. Die Produzenten zeigen sich wenig geneigt, zu den ermäßigten Preisen abzugeben, wogegen aber auch die Nachfrage für den Export noch zurückhaltend ist. Die diesjährige Hopfenernte des Kontinents wird auf ca. 400,000 Ztr. geschätzt und bleibt somit um mehr als die Hälfte gegen die vorjährige Ernte (821,000 Ztr.) zurück, indessen sind von letzterer Ueberstände geblieben, die sich — wir überhaupt die geringeren Qualitäten — einer besonders lebhaften Nachfrage zu erfreuen haben. Unser Hopfenbezirk hatte in dieser Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft; man zahlte für Primawaare 80—82 Thlr., mittlere Qualität 75—78 Thlr., geringere 70—72 Thlr. pr. Ztr. — In Stuttgart wurde bei flottem Geschäft am 12. d. M. neuer Hopfen mit 120—127 fl., alter mit 51—60 fl. bezahlt. — In Nürnberg haben sich die Preise befestigt, notirt wurden am 13. d. M. Marktwaare prima 128—133 fl. do. sekunda 118—124 fl., Spalter Stadt dieselbst 205—215 fl., Spalter Nebenanlagen 200 fl., Wollzack Siegel 148—162 fl., Versbrud-Altdorfer Gebirgsbepfen 130—140 fl., Gallertauer prima 138—145 fl., do. sekunda 128—134 fl., Württemberger prima 142—145 fl., do. sekunda 125—130 fl., Elsäßer prima Anstich 126—130 fl., do. sekunda 118—122 fl., Oberösterreich prima 125—130 fl., do. sekunda 112—120 fl., 1873er prima 72—82 fl. Spalt, 12 Okt. Seit heute hier und in der Umgegend mehr Kauflust, Stadt 200 fl., Land 185—195 fl., entfernteres Land 160—170 fl. — Hagenau 13. Okt. Lebhaftes Geschäft. Prima 250—260 frs., sekunda 240—248 frs. — In New York sind Ende September die Preise in Erwartung größerer Exporte etwas gestiegen, beste Qualität State Hopfen ist mit 45 Cts., geringere Sorten mit 40 Cts. notirt. Export seit Beginn der Saison 550 Ballen gegen 53 Ballen im Vorjahre.

Vieh. — Berlin, 12. Okt. Es standen zum Verkauf 2215 Rinder, 7172 Schweine, 1148 Kälber und 9767 Hammel. Der wohl durch die geringe Preissteigerung in der Vorwoche bedingte stark Auftrieb veranlaßte eine flaue Stimmung. Man zahlte für Rindvieh 1. Dual. 23 Thlr., 2. Dual. 18—19 Thlr., 3. Dual. 11—11 1/2 Thlr.; für Schweine in guter feiner Landwaare 21—23 Thlr., geringere Sorten 18—19 Thlr., ungarische 25—26 Thlr.; für Kälber 12, 16 bis hinauf zu 23 Thlr., alles pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel wurden für 1. Dual. mit 7—8 1/4 Thlr., 2. Dual. mit 5 1/2—6 1/4 Thlr. pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt, und blieb von geringer Waare ein bedeutender Ueberstand. — In Breslau waren am 5. u. 8. Okt. zugeföhren 317 Rinder, 768 Schweine, 1635 Schafe und 426 Kälber. Bezahlt wurde für Rindvieh 1. Dual. 20 1/2—21 1/2 Thlr., 2. Dual. 17 1/2—18 1/2 Thlr., geringere 12—13 Thlr.; Schweine beste feinste Waare 21—22 Thlr. und darüber, geringere 19—20 Thlr. pr. 50 Klg. Fleischgew. Für Schafe wurden pr. 20 Klg. Fleischgew. 6 1/2—7 Thlr. geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. pr. Stück bezahlt. — Von Hamburg wurden in voriger Woche verschickt nach England 196 Ochsen, 2450 Hammel und 150 Schweine, nach dem Süden 440 Ochsen und 1750 Schweine. — London, 13. Okt. (Saltington). Auftrieb 6600 Rinder, 2000 Schafe, 400 Kälber, 100 Schweine. Bezahlt pr. Stone = 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 s 2 d—6 s 6 d, Hammelfleisch 5 s—5 s 10 d, Kalbfleisch 4 s 2 d—5 s 4 d, Schweinefleisch 4 s 6 d—5 s 6 d. — Paris. (La Billeterie), 13. Okt. Geschäft, außer bei Hammeln, schleppend. Auftrieb 3278 Ochsen, 1495 Kühe, 763 Kälber, 2018 Hammel. Preise pr. Klg. Ochsen fr. 1.40—1.74, Kühe 1.04—1.62, Kälber 1.30—1.9, Hammel 1.20—1.81.

Wolle. — In der vorigen Woche wurden in Breslau ca. 1000 Ztr. polnischer Tuchwollen in den 60er Thlr. durch lauffiger und schlechte Fabrikanten aus dem Markte genommen, Gerberwollen wurden für sächsische und rheinische Rechnung zu 52—56 Thlr., sowie Baumwolle in den 70er und 80er Thalern für hamburger Rechnung gekauft. Die Stimmung ist etwas fester geworden, doch haben sich die Preise nicht befestigt. — In Wien war das Geschäft in der letzten Woche nicht unbelebt, es wurden ca. 800 Ztr. besserer Tuchwollen und feinerer Baumwolle zu unveränderten Preisen verkauft. Kontrakt wurden ca. 1700 Ztr., meist zu vorjährigen Preisen. — In Prag war die Stimmung ziemlich fest, ein eigentlich flotter Geschäftszug war aber nur für Zweifelharen zu verzeichnen. Von ungarischen Wollen wurde die Größt. M. Esterhazy'sche zu 160 fl. für Frankreich verschloßen. — In Bremen war das Geschäft wegen beschränkter Auswahl nicht bedeutend, die Stimmung fest.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Peter 8 in Posen.

Beil'sche Pressmaschinen. — Niemand ist eine Maschine konstruirt worden für den Landwirth, welche solch rapiden Absatz und damit so außerordentlichen Vorrath gefunden hat wie diese. — Zahlen als Beleg dafür sind folgende: 1872—1873 wurden gekauft bei der Firma Morik Weil jun. in Frankfurt a. M. Drei Tausend sechshundert Handpress-Maschinen, Ein Tausend zweihundert Hölzerpress-Maschinen für zwei Pferde. Eines weiteren Zeugnißes für diese Maschine bedarf es nicht. — Bezogen können dieselben werden durch briefliche Bestellung bei obiger Firma.

Beste Oberschlesische Steinkohlen, den Gtr. Stückkohle von 4 3/4, Kleinkohle (würfelreich) von 1 3/4 Sgr. an, offerirt P. Keil in Kattowiz. Ein junger, wissenschaftlich und praktisch gebildeter Landwirth.

8 Jahre beim Fach, mit Buchführung und Polizei-Verwaltung durchaus vertraut, sucht sofort Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter L. K. post rest. Posen. Die Dampfziegelei und Röhrenfabrik von N. Bohue, Schwiebus empfiehlt vom besten, wetterbeständigem, haltbaren Material und scharfer Hartbrand: Verblendsteine und Verblendklinker, poröse und Kochsteine, Fliesen zu Fluren, Röhren-Stuben in Familienhäusern, Formziegel, Brunnensteine, Dachziegel, so wie festes Lager von Drainröhren in Dimensionen bis 6" weit. Verheirathete Forstbeamte.

beider Landessprachen mächtig und sehr gut empfohlen, weist stets nach Stübenrath in Breslau, Schuhbrücke 31. Verh. und unverb. Wirthschaftsbeamte, die wirklich gut empfohlen sind, weist stets nach C. Stübenrath zu Breslau, Schuhbrücke 31. Hyazinthen-, Tulpen- u. Zwiebeln, qualitativ, offerirt billigt J. W. Krause, Samen- und Blumenzweibel-Handlung in Neufals a. D.



# Ransomes, Sims & Head

Ipswich,

alleinige Inhaber des doppelten Ehren-diploms der Wiener Weltausstellung, haben sich auch in Bremen den ersten Preis, Goldene Medaille, für Lokomobilen, Dreschmaschinen, Heurechen, Heuwender, Pflüge erworben. Niederlage bei

**C. J. Cleinow, Posen,**  
Magazin-Strasse 1.

## Einladung zum Abonnement

auf die in Berlin erscheinende

### Ackerbau-Zeitung,

Allgemeine illustrierte landwirthschaftliche Zeitung für Nord- u. Süddeutschland.

Organ für praktische Landwirthschaft, Gartenbau, Hauswirthschaft, Weinbau, Forstwirthschaft, Jagd, Fischerei, Sport, Agrikulturchemie, volkwirthschaftliche und naturwissenschaftliche Fragen, Handel, Verkehr, Statistik, Gesundheitspflege und einschlagende Literatur.

Die Ackerbau-Zeitung, herausgegeben und redigirt von **R. Noack**, praktischem Landwirth, welche, zu Neujahr 1873 begründet, bereits zu den verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen Deutschlands gehört, erscheint wöchentlich zwei Mal, ca. 6 Bogen stark, bearbeitet sämtliche Zweige der Landwirthschaft, bringt umfassende Artikel über Fragen der Landwirthschaftspolitik und der Volkswirthschaft, Abhandlungen über Gegenstände aus dem Gebiete der Agrikulturchemie und anderer Wissenschaften, ausführliche Handelsberichte u. — Sie wird, unterstützt durch eine große Anzahl ausgezeichneter Mitarbeiter, die eingeschlagene allenthalben mit Beifall aufgenommene Richtung nach Kräften weiter verfolgen und Alles aufbieten, um ihren Lesern stets ein möglichst werthvolles und nützliches Material darbieten zu können. — Unter den verschiedenen Zweigen der praktischen Landwirthschaft werden die Viehzucht und die landwirthschaftliche Kultur- und Maschinentechnik demnächst ganz besondere Berücksichtigung finden, indem für diese Gegenstände zahlreiche Beiträge vorliegen und in Aussicht gestellt sind.

Der Abonnementspreis der Ackerbau-Zeitung beträgt bei der Post und im Buchhandel 1 Thlr. 5 Sgr. und bei direktem Bezuge von der Expedition unter Kreuzband 1 Thlr. 10 Sgr. pro Vierteljahr.

Inserate haben bei der weiten Verbreitung der Ackerbau-Zeitung durchaus gesicherten Erfolg.

Berlin, im September 1874.

Die Expedition der Ackerbau-Zeitung.  
58. Nitterstr. 58.

Ein verh. und ein unverh.

### Brenner,

tüchtig in ihrem Fach, darüber die besten Empfehlungen besitzend, suchen bald oder später Stellung durch

Stübenrath in Breslau, Schuhbrücke 31.



### Der Bockverkauf

aus meiner Negretti-Stammshäuferei beginnt am **26. Oktober.**

Nitsche bei Alt-Bohen

Lehmann.



Der Verkauf 1 1/4 jähr. Böcke aus meiner Stammheerde zu **Wohnitz bei Alt-Bohen** beginnt am **19. Oktober.**

Außerdem stehen sprungfähige Bullen der **Anglow-Race** zum Verkauf.

von **Wedemeyer-Schönrade.**



### Der Bock-Verkauf

aus meiner Negretti-Stamm-Heerde beginnt den **20. Okt.** Auf Anmeldung Wagen auf Station **Pudewitz** bereit.

**Sroczyn, b. Pudewitz.**

**Windell.**

### Bockverkauf

in meiner Merino-Kammwoll-Stammheerde hat begonnen.

**Alaene bei Poln. Lissa.**

**Bitter.**

# Für Landwirthe!

**Patent-Säescheiben-Drillmaschine** für alle Sämereien, mit Vorrichtung zum Dibbeln, bis 19 Reihen auf 6 Fuß Breite säend. Vorzug vor den Löffel-Drills:

Die Körner fallen bei Stößen nicht heraus (wie aus den Löffeln), also **Vermeidung unegaler Saat.** Eigenthümliche Stellvorrichtung an den neuen **Patent-Säescheiben** für **dicke** oder **dünnere** Saat, für **alle** Samen-Arten; erspart das umständliche Aufstecken verschiedener Räderpaare. — Mit den **neuen stellbaren Säescheiben** (statt der gewöhnlichen) können auch ältere **vorhandene** Drillmaschinen versehen werden.

**Patent-Frictions-Göpel**, feststehend, resp. leicht transportabel und aufstellbar; fast unzerbrechlich, bedingt leichten gleichmäßigen Betrieb und Schonung der Zugthiere — bei billigem Preise. — Allein-Verkauf durch das unterzeichnete Bureau.

**Pumpen** aller Art für Hand- und Maschinenbetrieb als:

**freistehende und Wand-Saugpumpen.** Garven's Saug- und Hebepumpen für tiefe Brunnen. **Noël-Pumpen** mit und ohne Karren oder tragbaren Wasserfaßen mit Saugschlauch, zum **Abziehen** von Wein, Bier- als **Feuer- und Gartenspritze** — für Schlempe, flüssigen Dünger, Schmutzwasser.

**Agenten werden überall gesucht.**

Das Bureau ist stets in allen Branchen des Maschinenwesens mit dem Neuesten und Besten assortirt.

**Internationales Patent- und Maschinen-Ex- und Import-Geschäft von Richard Lüders, Görlitz.**

## FrISCHE Lein- und Rapsstuchen.

offerirt zu **ermäßigten** Preisen

die Refinerie von **Adolph Asch, Markt 82.**

## Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

### Actien-Gesellschaft

in Leopoldshall-Stassfurt

und deren Filiale.

### Die Patent-Kalifabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter**, für Kulturen auf **Bruch- und Moorboden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden** ihre

## Kalidüngmittel und Magnesiapräparate\*

unter **Garantie des Gehaltes** und unter **Controle** der landwirthschaftlichen Versuchstationen. Prospekte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

\* Unsere Düngsalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetretenen i. g. ächten Kainit — einem rohem Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Der echte

## Leopoldshaller Kainit

(Schwefelsaures Kali-Magnesia-Salz)

ein ganz vorzügliches Düngemittel, namentlich für Wiesen, Kartoffeln, Halmfrüchte, Rüben, Wein, Hopfen u. u. wird in größeren Mengen nur im

### Herzogl. Anhaltisch. Salzwerke Leopoldshall

gefunden und gelangt von da aus allein durch mich, als officiellen Beauftragten der herzogl. Regierung, resp. durch meine Agenturen in den Konsum.

Der Gehalt des **ächten Leopoldshaller Kainit** ist durch meine zahlreich veränderten amtlichen Analysen hinreichend bekannt und wird derselbe von den Landwirthen vielfach den Fabrikaten deshalb vorgezogen, weil die direkte **Verfendung** durch die herzogl. Salzwerksverwaltung eine **Garantie** dafür giebt, daß das Quantum an **schwefelsaurer Kali-Magnesia**, welches versprochen, auch wirklich geliefert wird.

Ich halte den **ächten Leopoldshaller Kainit** dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Der Preis ist billigst normirt

**Gustav Ziegler, Dessau.**

### Schmuckwolle

ebenso gewaschene Lammwolle kauft und bittet um bemusterte Offerten

**A. Wollheim, Breslau**  
Nikolaistadtgraben 6e.

### Der Bockverkauf

in hiesiger Stammshäuferei beginnt wiederum am **2. November**, auch sind aus derselben 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe verkäuflich.

**Dom. Nieder-Heyersdorf bei Schlichtingsheim. Bahnstation Fraustadt.**

Aus meinen beiden Stammheerden sind verkäuflich:

21 tragende **Southdown-Schafe**,

9 do. **Orforddown** do.

5 **Orforddown-Böcke**, zweijährig.

**Alt-Janischau bei Pelpin (Westpreußen), 14. Okt.**

**Waechter.**



Der **Bockverkauf** in der Stammshäuferei **Ustow** bei **Krotoschin** (Leutewitz-Merziner Abstammung) beginnt am **20. October.**

**F. Koepfel.**

### Ungewaschene Wollen

aller Gattungen sowie fabrikmäßig gewaschene Wollen kauft zu bestmöglichen Preisen

R. M.

**Isidor Senschel**  
in Sommerfeld.



Der **Bockverkauf** in hiesiger **Original-Leutewitzer Heerde** beginnt den **8. October.**

Wagen stehen stets beim **Bahnhofs-Restaurateur** in **Rawitz** zur Verfügung.

**Alt-Kröben p. Kröben**  
**H. Grundmann.**



Der **Bock-Verkauf** in meiner Stammshäuferei hat bereits begonnen:

**Prieborn, 6. October 1874.**

(H. 23041.)

**G. von Schoenermarck.**